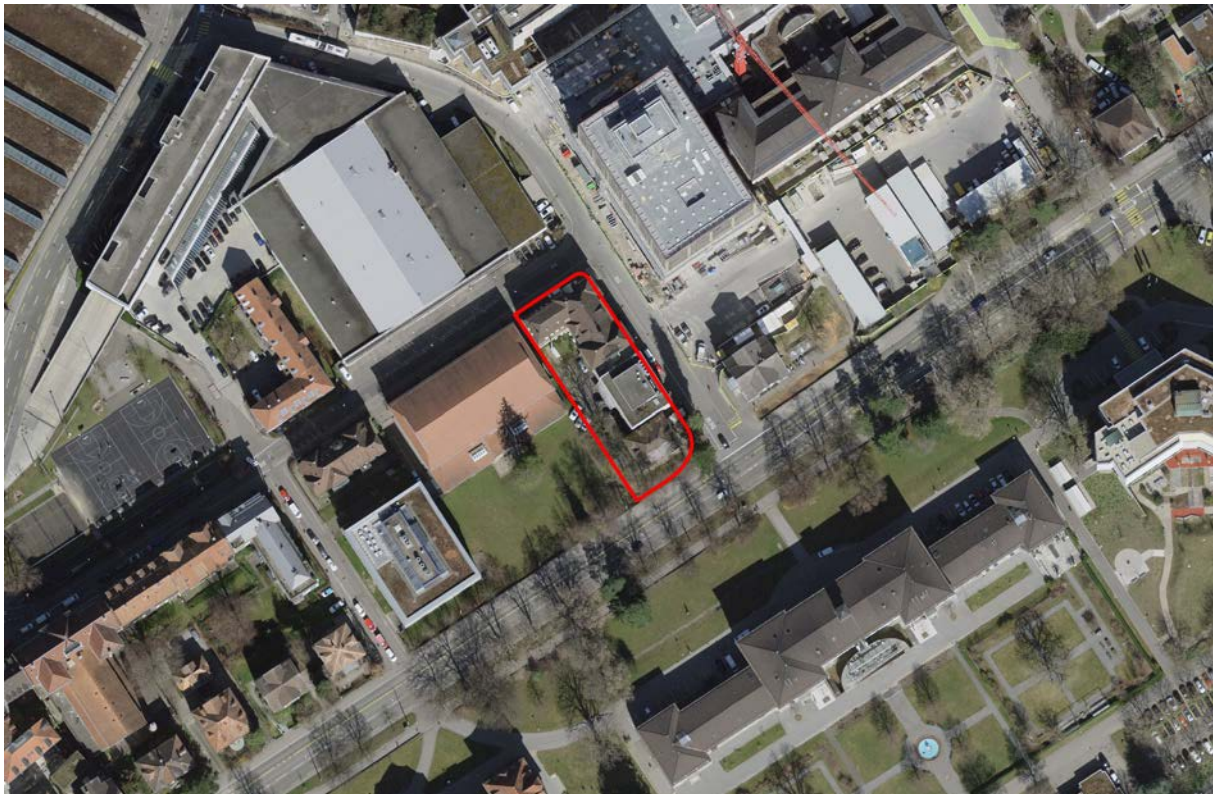


PROJEKT NR. 003.6.038

## PROJEKTWETTBEWERB NEUBAU ZENTRUM FÜR LABORMEDIZIN, ST.GALLEN

### BERICHT DES PREISGERICHTS

20. OKTOBER 2025



**Titelbild: Orthofoto mit Perimeter**

Quelle: Geoportal SG | September 2025

# INGRESS

Plandarstellungen sind grundsätzlich nach Norden ausgerichtet.



ERR AG  
FSU SIA

Teufener Strasse 19  
9001 St.Gallen

+41 (0)71 227 62 62  
info@err.ch  
www.err.ch



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>ANLASS DES PROJEKTWETTBEWERBS</b>	<b>4</b>
1.1	LAGE DES PLANUNGSGEBIETES	4
<b>2</b>	<b>VERFAHREN</b>	<b>5</b>
2.1	AUFTRAGGEBENDE	5
2.2	ORGANISATION UND MODERATION	5
2.3	VERFAHRENSART	5
2.4	VERBINDLICHKEIT UND RECHTSSCHUTZ	5
2.5	PREISGERICHT	6
2.6	ANWESENHEIT	6
2.7	TEILNEHMENDE TEAMS	7
2.8	FRAGENRUNDE	7
<b>3</b>	<b>VORPRÜFUNG UND AUSSCHLÜSSE</b>	<b>8</b>
3.1	VORPRÜFUNG DER PROJEKTBEITRÄGE	8
3.2	AUSSCHLÜSSE VON DER BEURTEILUNG, ENTSCHÄDIGUNG	8
<b>4</b>	<b>BEURTEILUNG</b>	<b>9</b>
4.1	BEURTEILUNGSKRITERIEN	9
4.2	ERSTER BEURTEILUNGSTAG	10
4.3	VORPRÜFUNG VERBLEIBENDE PROJEKTBEITRÄGE	11
4.4	ZWEITER BEURTEILUNGSTAG	11
4.5	EMPFEHLUNG DES PREISGERICHTS	12
4.6	ENTSCHÄDIGUNG	12
4.7	WÜRDIGUNG	12
<b>5</b>	<b>GENEHMIGUNG</b>	<b>13</b>
<b>6</b>	<b>ANHANG</b>	<b>14</b>
6.1	1. RANG, 1. PREIS	14
6.2	2. RANG, 2. PREIS	22
6.3	3. RANG, 3. PREIS	30
6.4	4. RANG, 4. PREIS	38
6.5	5. RANG, 5. PREIS	46
6.6	AUSGESCHIEDEN 2. RUNDGANG	54
6.7	AUSGESCHIEDEN 1. RUNDGANG	55



# 1 ANLASS DES PROJEKTWETTBEWERBS

Der Bedarf an labormedizinischen Dienstleistungen als Folge der demographischen Entwicklung in der Schweiz steigt. Der Spitalverbund St.Gallen wurde durch die Eigentümerstrategie des Kantons St.Gallen verpflichtet, Laboraufträge, die sie nicht selbst ausführen, an Institute und Laboratorien mit Leistungsauftrag des Kantons St.Gallen zu übertragen. Im Kundenbereich ausserhalb des Spitalverbundes zeichnet sich durch die Verschiebung von Leistungen vom stationären in den ambulanten Bereich, als Folge der geänderten Spitalfinanzierung, ein relevantes Wachstum ab.

Das Zentrum für Labormedizin (ZLM) hat sich entschieden, das Projekt für den Neubau eines neuen Laborgebäudes über einen selektiven, anonymen Projektwettbewerb zu evaluieren. Der Verfasserschaft des Siegerprojektes wird mit der weiteren Projektierung des Vorhabens beauftragt. Über eine Präqualifikation konnten Büros mit den hierfür nötigen Referenzen selektiert werden.

Ziel war es, mit einer Bestellung eines wirtschaftlichen Zweckbaus mit ortsbaulich und architektonisch guter Einbindung in den gebauten Kontext, einen guten Projektbeitrag zu finden.

## 1.1 LAGE DES PLANUNGSGEBIETES

Das Plangebiet befindet sich an der Frohbergstrasse 3, nordöstlich der Altstadt und des Stadtparks der Stadt St.Gallen. Die Rorschacher Strasse ist in diesem Abschnitt geprägt von einer ausgeprägten strassenbegleitenden Grünraumstruktur mit zurückversetzten grossmassstäblicheren Spitalbauten und inventarisierten kleinmassstäblicheren Altbauten mit Vorgärten.

Der Bearbeitungsperimeter liegt gemäss ISOS im Gebiet 27, «Areal des Kantonsspitals St.Gallen, mehrheitlich grossmassstäbliche Bauten mit Flachdach und einst zu Wohnzwecken genutzte Häuser mit Walmdach, teils in grünen Anlagen, v. a. 2. H. 20. Jh.» (Erhaltungsziel C; Erhalten des Charakters). Charaktererhaltung bedeutet, das Gleichgewicht zwischen Alt- und Neubauten zu bewahren und die den ursprünglichen Erbauungsgrund illustrierenden und für den Charakter wesentlichen Elemente integral zu erhalten. An der Volksbadstrasse ist die Häuserzeile von der Steinachstrasse bis zur Blarerstrasse gemäss ISOS im Gebiet 27.2, «Regelmässig gereimte Bauten entlang der Rorschacher Strasse, mehrheitlich klassiz. Wohnhäuser von 1842–60 mit späteren Jugendstilzutaten, vier- und fünfgeschossige Zeile entlang der Volksbadstrasse, 2. H. 19./A. 20. Jh.» (Erhaltungsziel A; Erhalten der Substanz). Substanzerhaltung bedeutet, dass Alle Bauten, Anlageteile und Freiräume integral erhalten und störende Eingriffe zu beseitigen sind. Mit dem Projektbeitrag soll eine gute Einordnung der Baute in die hochwertige Freiraumstruktur an der Rorschacher Strasse unter Berücksichtigung der Schutzaspekte gefunden werden.

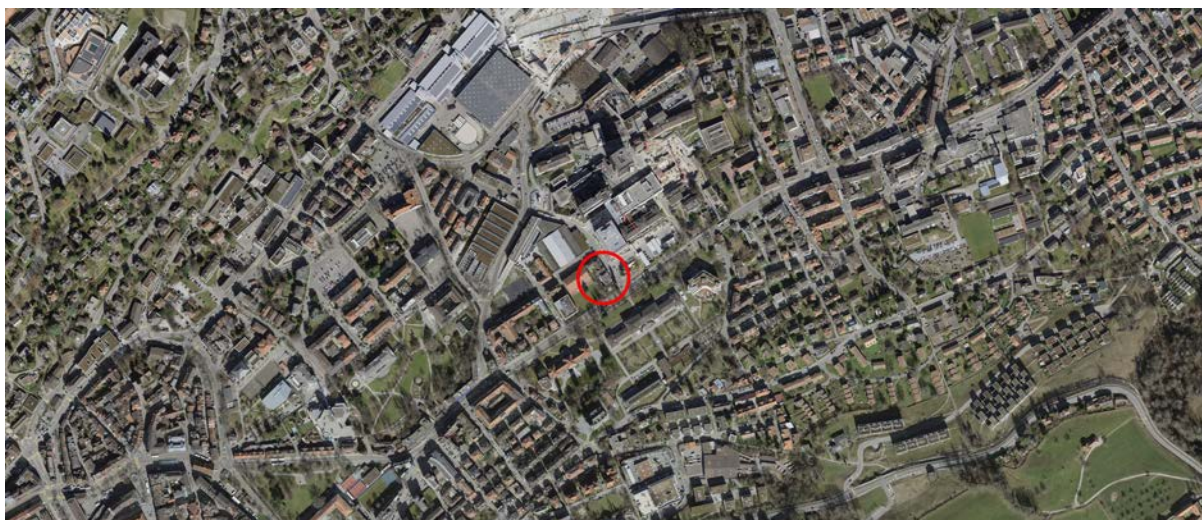


Abb. 1: Lage des Planungsgebietes

Quelle: Geoportal SG | September 2025



## 2 VERFAHREN

### 2.1 AUFTRAGGEBENDE

Auftraggebende war das Zentrum für Labormedizin, St.Gallen.

Zentrum für Labormedizin  
Frohbergstrasse 3  
9001 St.Gallen  
[www.zlmsg.ch](http://www.zlmsg.ch)



### 2.2 ORGANISATION UND MODERATION

Die gesamte Begleitung des selektiven Projektwettbewerbs (fachliche Vorbereitung, Organisation, Moderation und Vorprüfung) erfolgte durch nachfolgendes Büro:

ERR AG  
Teufener Strasse 19  
9001 St.Gallen  
T+41 71 227 62 62  
[info@err.ch](mailto:info@err.ch) | [www.err.ch](http://www.err.ch)



- Manuel Rey, BSc FHO in Raumplanung (Organisation, Moderation)
- Daniel Braun, BSc FHO in Architektur (Organisation, Begleitung)

### 2.3 VERFAHRENSART

Der Wettbewerb wurde als anonymer einstufiger Projektwettbewerb im selektiven Verfahren (Präqualifikation) durchgeführt. Damit die Teilnehmenden Fragen zum Projektwettbewerb stellen konnten, wurde eine Fragenrunde durchgeführt.

### 2.4 VERBINDLICHKEIT UND RECHTSSCHUTZ

Mit der Abgabe der Bewerbung für den Wettbewerb anerkannten die Teilnehmenden die Wettbewerbs- und Programmbestimmungen sowie den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen.

Der Wettbewerb untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen (GPA, SR 0.632.231.422) sowie den Regeln der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) sowie den kantonalen Gesetzen und Verordnungen zum öffentlichen Beschaffungswesen. Es gilt die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Beschwerden sind schriftlich und mit Begründung innert 20 Tagen seit der Eröffnung der Verfügungen an das Verwaltungsgericht des Kantons St.Gallen einzureichen. Es gelten keine Gerichtsferien.



## 2.5 PREISGERICHT

Das Preisgericht setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

### **Sachpreisrichter (mit Stimmrecht)**

- Angelika Hammerer, Mitglied Verwaltungsrat Zentrum für Labormedizin, Vorsitzende Immobilienausschuss (Vorsitz)
- Martin Frey, CEO und Mitglied der Geschäftsleitung, Zentrum für Labormedizin (Ersatz Wolfgang Korte)
- Christoph Weissert, Senior Consultant Mikrobiologie, Zentrum für Labormedizin
- Johanna Grass-Kunz, CFO und Mitglied der Geschäftsleitung, Zentrum für Labormedizin (Ersatz)

Durch einen CEO-Wechsel während des Projektwettbewerbs war bei den Beurteilungstagen der neue CEO vom Zentrum für Labormedizin Martin Frey anstelle von Wolfgang Korte anwesend.

### **Fachpreisrichter (mit Stimmrecht)**

- Beat Loosli, Dipl. Architekt ETH / BSA / SIA, Rapperswil-Jona
- Peter Oestreich, Dipl. Architekt FH / BSA, St.Gallen
- Tina Arndt, Dipl. Architektin ETH SIA, Zürich
- Martin Widmer, Dipl. Architekt ETH SIA, blumergaignat ag, St.Gallen
- Nina Anaïs Bühlmann, Dipl. Architektin ETH SIA, Zürich (Ersatz)

### **Experten (ohne Stimmrecht)**

- Christian Suter, Leiter Bau und Umbau, Zentrum für Labormedizin (Ersatz Markus Schönenberger)

Durch einen Mitarbeiterwechsel während des Projektwettbewerbs war bei den Beurteilungstagen der neue Leiter Bau und Umbau vom Zentrum für Labormedizin Christian Suter anstelle von Markus Schönenberger anwesend.

### **Organisation, Moderation und Durchführung (ohne Stimmrecht)**

- Manuel Rey, ERR AG, St.Gallen (Organisation, Moderation)
- Daniel Braun, ERR AG, St.Gallen (Organisation, Begleitung)

## 2.6 ANWESENHEIT

Das Preisgericht beurteilte die Projektbeiträge am 27. August 2025 und 17. September 2025. Zur Beschlussfassung waren alle stimmberechtigten Mitglieder des Preisgerichts anwesend.



## 2.7 TEILNEHMENDE TEAMS

Im Rahmen der Präqualifikation haben sich 39 Teams beworben. Das Preisgericht wählte in 3 Rundgängen die nachfolgenden 10 Teams für die Teilnahme zum Projektwettbewerb aus. Alle Teilnehmenden Teams haben einen Projektbeitrag eingereicht (zufällige Reihenfolge bzw. Nummerierung):

- **Team Nr. 01:**  
Architektur: «Itten+Brechtbühl AG, St.Gallen»
- **Team Nr. 03:**  
Architektur: «kleyer.koblitz.letzel.freivogel architekten gmbh, Berlin (D)»
- **Team Nr. 04:**  
Architektur: «Darlington Meier Architekten AG, Zürich»
- **Team Nr. 06:**  
Architektur: «Busselli + Scherer Architekten, Bozen (I)»
- **Team Nr. 08:**  
Architektur: «Theo Hotz Partner, Zürich»
- **Team Nr. 09:**  
Architektur: «Gunz & Künzle Architekten GmbH, Zürich»
- **Team Nr. 27:**  
Architektur: «WALDRAP AG, Zürich»
- **Team Nr. 28:**  
Architektur: «Silvia Gmür Reto Gmür Architekten GmbH, Basel»
- **Team Nr. 33:**  
Architektur: ARGE «Dietrich Untertrifaller Stäheli Architekten AG, St.Gallen /  
Delta Pods Architects ZT GmbH, Wien (AT)»
- **Team Nr. 39:**  
Architektur: «Metron Architektur AG, Brugg»

## 2.8 FRAGENRUNDE

Die Möglichkeit, Fragen schriftlich einzureichen, wurde von den teilnehmenden Teams im Rahmen von einer Fragenrunde genutzt. Alle eingereichten Fragen und die entsprechenden Antworten wurden den teilnehmenden Teams zugestellt.



## 3 VORPRÜFUNG UND AUSSCHLÜSSE

Innerhalb der gesetzten Fristen wurden nachfolgende 10 Projektbeiträge rechtzeitig und anonym mit folgenden Kennworten eingereicht (zufällige Reihenfolge bzw. Nummerierung):

- |           |               |           |                              |
|-----------|---------------|-----------|------------------------------|
| • Nr. 01: | «FLOWLAB»     | • Nr. 06: | «Laboratorium <sup>3</sup> » |
| • Nr. 02: | «STADTPALAIS» | • Nr. 07: | «LOUIS»                      |
| • Nr. 03: | «REAGENZ»     | • Nr. 08: | «Ludwig»                     |
| • Nr. 04: | «SPLIT-LEVEL» | • Nr. 09: | «STICK»                      |
| • Nr. 05: | «lab»         | • Nr. 10: | «VICTORINOX»                 |

### 3.1 VORPRÜFUNG DER PROJEKTBEITRÄGE

Die eingereichten Projektbeiträge wurden vor dem 1. Beurteilungstag einer allgemeinen, wertungsfreien Vorprüfung unterzogen. Die Vorprüfung wurde durch ERR AG (formelle und materielle Vorprüfung) und blumergaignat ag (Raumprogramm und Projektvergleich) durchgeführt.

#### **FORMELLE KRITERIEN**

Bei der Prüfung der formellen Kriterien wurden die fristgerechte Einreichung der Projektbeiträge, die Anonymität, die Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen, die Lesbarkeit und die Sprache geprüft.

#### **MATERIELLE KRITERIEN**

Bei der Prüfung der materiellen Kriterien wurden die Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe, die Einhaltung des Raumprogramms und die Einhaltung der Rahmenbedingungen zu Perimeter und Baurecht geprüft.

Nach Kenntnisnahme der Ergebnisse der Vorprüfung hatte das Preisgericht darüber zu befinden, ob ein Projektbeitrag von der Beurteilung auszuschliessen ist.

### 3.2 AUSSCHLÜSSE VON DER BEURTEILUNG, ENTSCHÄDIGUNG

#### **FORMELLE VORPRÜFUNG**

Alle Projektbeiträge haben die formellen Anforderungen erfüllt. Im Erläuterungsbericht sind teilweise nicht alle geforderten Inhalte beschrieben.

#### **MATERIELLE VORPRÜFUNG**

Bei der materiellen Vorprüfung wurden bei den Projektbeiträgen folgende Abweichungen gefunden:

- Teilweise wurde die Strukturvorgabe nicht komplett angewendet oder angepasst.
- Projektbeiträge 05, 06 und 08 überschreiten die Gebäudehöhe von 20 Meter leicht.
- Projektbeitrag 04 hält beim Treppenaufgang die Attikaregelung nicht ein.
- Projektbeiträge 04, 05 und 07 erstellen den Haupteingang an der Frobergstrasse.
- Projektbeiträge 02 und 05 haben keinen IV-Parkplatz eingezeichnet.
- Projektbeitrag 09 hat die Anlieferung nach Westen versetzt.

Das Preisgericht hat sämtliche Abweichungen von den Programmbestimmungen betrachtet, gegenseitig verglichen und eingehend diskutiert. Das Preisgericht beschloss einstimmig, sämtliche Projektbeiträge zur Beurteilung zuzulassen. Das Preisgericht kam zum Schluss, dass alle teilnehmenden Teams die gestellte Aufgabe gelöst haben und die entsprechende Entschädigung ausgezahlt werden soll.



# 4 BEURTEILUNG

## 4.1 BEURTEILUNGSKRITERIEN

Bei der Beurteilung galten folgende Kriterien (die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung):

### **KONZEPTIDEE**

- Ortsbauliches Konzept
- Nutzungskonzept
- Erschliessungskonzept
- Freiraumkonzept

### **BETRIEB UND FUNKTIONALITÄT**

- Zweckmässigkeit der Grundrisse
- Innere Organisation
- Betriebsabläufe
- Sicherheit
- Flexibilität

### **GESTALTUNG**

- Architektonischer Ausdruck
- Freiraumgestaltung
- Qualität der Innenräume
- Materialwahl
- Konstruktion
- Einordnung in Bestand

### **ÖKOLOGIE**

- Erneuerbare Energie
- Graue Energie
- Nachhaltigkeit
- Biodiversität

### **WIRTSCHAFTLICHKEIT**

- Investition
- Betrieb
- Unterhalt



## 4.2 ERSTER BEURTEILUNGSTAG

Das Preisgericht trat zur Beurteilung der eingereichten 10 Projektbeiträge an zwei Beurteilungstagen zusammen. Der erste Beurteilungstag fand am 27. August 2025 statt. Ziel des ersten Beurteilungstages war es, die Projektbeiträge zu beurteilen und auf 4 - 6 Projektbeiträge zu reduzieren. Zu Beginn wurden die Projektbeiträge mit einem wertungsfreien Einleserundgang in 3 Gruppen besichtigt. Jede Gruppe begutachtete sämtliche Projektbeiträge und gab pro Projektbeitrag eine erste Einschätzung zu Protokoll. Für die anschliessende Beurteilung waren insgesamt zwei Werterundgänge sowie ein Kontrollrundgang erforderlich.

### 4.2.1 ERSTER WERTUNGSRUNDGANG

Der erste Wertungsrundgang fand im Plenum statt. Die Projektbeiträge wurden jeweils auf Grundlage des Einleserundgangs durch eine Fachperson vorgestellt und im Plenum eingehend beleuchtet. Dabei wurden die Projektbeiträge eingehend diskutiert. Nach ausführlichen Beratungen des Preisgerichts schieden folgende 4 Projektbeiträge nach dem ersten Wertungsrundgang aus, da sie in einem oder mehreren Beurteilungskriterien nicht überzeugen konnten:

- **Nr. 02:** «STADTPALAIS»
- **Nr. 03:** «REAGENZ»
- **Nr. 08:** «Ludwig»
- **Nr. 10:** «VICTORINOX»

Das Preisgericht stellte bei den im ersten Werterundgang ausgeschiedenen Projektbeiträgen grundsätzliche Qualitäten fest. Trotz äusserst interessanter Lösungsansätze und sorgfältiger Ausarbeitung wiesen die Projektbeiträge Mängel hinsichtlich ihrer Erschliessung, Raumzuteilung und Gestaltung auf.

### 4.2.2 ZWEITER WERTUNGSRUNDGANG

Im zweiten Wertungsrundgang wurden die verbleibenden 6 Projektbeiträge durch das Preisgericht aufgrund der Beurteilungskriterien vertieft beurteilt und miteinander verglichen. Nach ausführlicher Beratung und Diskussion im Preisgericht, wurde folgender Projektbeitrag durch das Preisgericht ausgeschieden:

- **Nr. 04:** «SPLIT-LEVEL»

Das Preisgericht stellte beim im zweiten Werterundgang ausgeschiedenen Projektbeitrag interessante Ideen und Qualitäten fest. Trotz guter Idee und spannendem Lösungsansatz wies der Projektbeitrag hinsichtlich Split-Level-Bauweise grössere Probleme bei der Erschliessung und den Nutzungsabläufen auf. Zudem wurde pro Geschoss zu wenig Laborfläche generiert.

### 4.2.3 KONTROLLRUNDGANG ERSTER BEURTEILUNGSTAG

Nach Abschluss des zweiten Wertungsrundgangs führte das Preisgericht einen Kontrolldurchgang durch und prüfte im Gesamtvergleich die Entscheidungen. Der Kontrollrundgang führte zu keiner Veränderung.



### 4.3 VORPRÜFUNG VERBLEIBENDE PROJEKTBEITRÄGE

Die nach dem 1. Beurteilungstag verbleibenden 5 Projektbeiträge wurden vor dem 2. Beurteilungstag einer detaillierten, wertungsfreien Vorprüfung unterzogen. Die Vorprüfung wurde durch ERR AG (Vorprüfung Befahrbarkeit) und blumergaignat ag (Projektvergleich) durchgeführt.

#### **VORPRÜFUNG BEFAHRBARKEIT**

Bei der Vorprüfung der Befahrbarkeit von Personenwagen und Anlieferung wurden bei den Projektbeiträgen folgende problematische Punkte gefunden:

- Projektbeitrag 01 muss für eine funktionierende Anlieferung einen Parkplatz leicht verschieben.
- Projektbeitrag 05 muss für die Anlieferung eine breitere Einfahrt erstellen, damit die Schleppkurve funktioniert. Zudem wird ein Besucherparkplatz an die Frohbergstrasse platziert.
- Projektbeitrag 06 darf den Stellplatz für den LKW nicht so weit in Richtung Frohbergstrasse platzieren, da so die Sichtverhältnisse nicht eingehalten werden. Auch ist die Anlieferung so nicht gedeckt.
- Projektbeitrag 09 muss die Anlieferung nach hinten versetzen, da sonst die Schleppkurven nicht eingehalten werden.

### 4.4 ZWEITER BEURTEILUNGSTAG

Der zweite Beurteilungstag fand am 17. September 2025 statt. Ziel des zweiten Beurteilungstages war es, die Projektbeiträge zu beurteilen und ein Siegerprojekt zu bestimmen. Zusätzlich war es die Aufgabe des Preisgerichts die Rangierung und Preisverteilung der Projektbeiträge zu definieren. Zu Beginn wurden die Projektbeiträge mit einem Einführungsrundgang im Plenum besichtigt. Dabei wurden die vorbereiteten Projektbeschriebe durch die Fachpersonen präsentiert. Für die anschliessende Beurteilung war insgesamt ein Werterundgang sowie ein Kontrollrundgang erforderlich.

#### 4.4.1 DRITTER WERTUNGSRUNDGANG

Im dritten Wertungsrundgang wurden die verbleibenden 5 Projektbeiträge durch das Preisgericht aufgrund der Beurteilungskriterien vertieft beurteilt und miteinander verglichen. Aufgrund der detaillierteren Vorprüfung, sowie der genaueren Betrachtung durch die Fach- und Sachpreisrichter konnten die gewonnenen Erkenntnisse aufgezeigt, erläutert und diskutiert werden. Nach ausführlicher Beratung und Diskussion im Preisgericht, wurde folgende Rangierung und Preiszuteilung einstimmig vom Preisgericht beschlossen:

<b>1. Rang / 1. Preis</b>	<b>Nr. 01:</b>	<b>«FLOWLAB»</b>
<b>2. Rang / 2. Preis</b>	<b>Nr. 09:</b>	<b>«STICK»</b>
<b>3. Rang / 3. Preis</b>	<b>Nr. 07:</b>	<b>«LOUIS»</b>
<b>4. Rang / 4. Preis</b>	<b>Nr. 05:</b>	<b>«lab»</b>
<b>5. Rang / 5. Preis</b>	<b>Nr. 06:</b>	<b>«Laboratorium<sup>3</sup>»</b>

#### 4.4.2 KONTROLLRUNDGANG ZWEITER BEURTEILUNGSTAG

Nach Abschluss des dritten Wertungsrundgangs und der Bestimmung von Rangierung und Preisverteilung führte das Preisgericht einen Kontrolldurchgang durch und prüfte im Gesamtvergleich die Entscheidungen. Der Kontrollrundgang führte zu keiner Veränderung.

Ausführliche Beurteilungen der Projektbeiträge sind den Projektbeschrieben im Anhang zu entnehmen.



## 4.5 EMPFEHLUNG DES PREISGERICHTS

Bei der Weiterbearbeitung des Projektbeitrags «FLOWLAB» sind die im Projektbeschrieb enthaltenen Empfehlungen sowie die nachfolgend aufgelisteten Punkte zu beachten und vertieft zu bearbeiten:

- Die Aufstockung bei einer möglichen Erweiterung wäre wie von den Verfassern vorgeschlagen während eines laufenden Betriebes nicht wirtschaftlich, würde nur umständlich funktionieren und ist anderweitig zu lösen.
- Die Vorzone und Begrünung gegen die Rorschacherstrasse ist zu überarbeiten.

## 4.6 ENTSCHÄDIGUNG

Sämtliche zur Beurteilung zugelassene Projektbeiträge werden pauschal mit CHF 10'000.- (zzgl. MwSt.) entschädigt. Die Entschädigung wird an das jeweilige Architekturbüro ausgerichtet. Eine teaminterne Aufteilung der Entschädigung ist Sache der Teilnehmenden des jeweiligen Teams.

Zusätzlich zur pauschalen Entschädigung wurde die Gesamtpreissumme von CHF 130'000.- (zzgl. MwSt.) als Preissumme wie folgt an die 5 rangierten Projektbeiträge verteilt:

<b>1. Preis</b>	<b>CHF 40'000.-</b>
<b>2. Preis</b>	<b>CHF 32'000.-</b>
<b>3. Preis</b>	<b>CHF 25'000.-</b>
<b>4. Preis</b>	<b>CHF 20'000.-</b>
<b>5. Preis</b>	<b>CHF 13'000.-</b>

## 4.7 WÜRDIGUNG

Das Preisgericht bedankt sich bei sämtlichen teilnehmenden Teams für die Einreichung ihrer interessanten Projektbeiträge und würdigt die engagierte Auseinandersetzung der Verfassenden mit der Aufgabe. Sie haben unter anderem, trotz stark einschränkenden Vorgaben bei der Aufgabenstellung, mit der Vielfalt an Lösungsvorschlägen dazu beigetragen, eine intensive Diskussion und Auseinandersetzung zu ermöglichen. Die Tatsache, dass die Projektbeiträge aufgrund ihrer hervorragenden Auseinandersetzung mit dem Ort und der Laborplanung teilweise zu enorm unterschiedlichen Schlussfolgerungen und Lösungen für das Laborgebäude kamen, wurde vom Preisgericht sehr geschätzt.

Die Durchführung des Projektwettbewerbs hat sich aus Sicht des Preisgerichts und der Ausloberin als zweckmässig und gewinnbringend erwiesen. Die intensive, themenübergreifende Auseinandersetzung und der Umgang mit dem näheren Bestand hat zu architektonisch überzeugenden Lösungsvorschlägen geführt.



## 5 GENEHMIGUNG

Der vorliegende Bericht wurde am **16. Oktober 2025** vom Beurteilungsgremium auf dem Korrespondenzweg verabschiedet und genehmigt.

Angelika Hammerer (Vorsitz)

A. Hammerer-Leecher

Martin Frey (Ersatz Wolfgang Korte)

Martin Frey

Christoph Weissert

Ch. Weissert

Johanna Grass-Kunz (Ersatz Sachpreisrichter)

J. Grass-Kunz

Beat Loosli

B. Loosli

Peter Oestreich

P. Oestreich

Tina Arndt

T. Arndt

Martin Widmer

M. Widmer

Nina Anaïs Bühlmann (Ersatz Fachleute)

N. Bühlmann



## 6 ANHANG

### 6.1 1. RANG, 1. PREIS

#### 01 «FLOWLAB»



Abb. 2: Modellfoto Projektbeitrag 01 «FLOWLAB» Ansicht Südost

Quelle: Eigene Darstellung | August 2025

### PROJEKTVERFASSENDE

#### **ARCHITEKTUR**

WALDRAP AG  
Bernerstrasse Nord 202  
8064 Zürich

Kontaktperson: Renate Walter

#### **BAUINGENIEURWESEN**

Lüchinger Meyer Partner AG (Zürich)

#### **HLKKSE-INGENIEURWESEN**

Jungenergie AG (Zürich)

#### **NACHHALTIGKEIT / BAUPHYSIK**

Weber Energie und Bauphysik AG (Bern)

#### **BRANDSCHUTZ**

Amstein + Walthert AG (Bern)

#### **LABORPLANUNG**

Laborplaner Tonelli AG (Gelterkinden)



## PROJEKTBSCHRIEB

### **KONZEPTIDEE**

Das neue Zentrum für Labormedizin (ZLM) überzeugt mit einer klaren, filigranen, dreischiffigen Gebäude- und Fassadenarchitektur, die dem Neubau eine präzise Form verleiht. Die beiden schlanken, dreiteiligen Stirnseiten mit erhöhtem «Mittelschiff» reagieren unterschiedlich auf ihren Kontext:

Zur Rorschacherstrasse zeigt sich der Neubau mit einer klar ausformulierten Vorderseite mit dem öffentlich zugänglichen Haupteingang. Die Rückseite an der Volksbadstrasse ist funktional gestaltet und dient der Anlieferung, sowie als Stellfläche für Velos und Autos. Die Fassadengestaltung orientiert sich an der bestehenden Bauflucht entlang der Rorschacherstrasse und führt diese konsequent fort. Das Gebäude ist so konzipiert, dass eine zukünftige Aufstockung möglich ist, ohne die städtebauliche Ordnung zu beeinträchtigen. Das zusätzliche Volumen fügt sich selbstverständlich in die vorgeschlagene Architektur ein. Die vertikale Gliederung der Fassade bleibt erhalten. Auch im erweiterten Zustand bleibt der Gebäudeabschluss klar definiert und die städtebauliche Einbindung gewahrt. Zur Freiraumgestaltung stehen nur begrenzt Flächen zur Verfügung. Um einen Bezug zum Grünraum herzustellen, greift das Projekt Möglichkeiten einer vertikalen Begrünung der geschlossenen Stirnfassaden an der Rorschacherstrasse auf. Darüber hinaus übernimmt das extensiv begrünte Dach die Aufgaben der Regenwasserretention, bietet mit einer Dachterrasse zusätzlichen Aufenthaltsraum und wird durch eine Photovoltaikanlage ökologisch sinnvoll ergänzt. Das Zentrum für Labormedizin verfügt über eine klar strukturierte Erschliessung, die die unterschiedlichen Nutzergruppen funktional trennt. Patienten, Personal und die Anlieferung besitzen jeweils eigene, voneinander unabhängige Zugänge in das Gebäude. Der Haupteingang für Patienten und Mitarbeitende befindet sich folgerichtig an der Rorschacherstrasse.

### **BETRIEB UND FUNKTIONALITÄT**

Während der Kopfbau an der Rorschacherstrasse auf die Personenerschliessung fokussiert ist, übernimmt der Gebäudeteil an der Volksbadstrasse vor allem warenlogistische Funktionen. Über den Eingangsbereich erreichen Patienten den Empfang der ambulanten Klinik und den Wartebereich. Abgehend von diesem zentralen Bereich liegen Blutabnahme- und Untersuchungszimmer. Über einen separaten Korridor vom Eingang gelangen Patienten zum Schalter der Probenannahme, die am Corelabor anliegt. Die Obergeschosse dienen getrennten Labor- (EG, 1.,2.OG) und Büronutzung (3.,4.OG). So wie sich die Kopfbauten im Erdgeschoss und im Sockelgeschoss subtil an verschiedene Funktionen anpassen, organisiert sich der Personen- und Warenfluss entsprechend differenziert auf den Geschossen. Der südliche Kopfbau mit Personenlift ist direkt ohne Vorzone mittels zwei (fiktiven) Korridoren an die Laborflächen angebunden. Zusätzlich bietet dieser Erschliessungskern auf allen Obergeschossen nach Süden ausgerichtete Flexzonen, die beide horizontalen Erschliessungen zu den Laboren und Büros miteinander verbinden und das Laborraster so nicht beeinträchtigen. Durch die so vorgeschlagenen Pausenbereiche an der Südfassade gelegen, erhalten die Erschliessungszonen eine zusätzliche Funktion als Sozial-Raum für Begegnung und Austausch. Die Konzipierung der effizient ausgelegten Laborgeschosse gewährleistet die volle Ausreizung der Flächen mit Arbeitsplätzen. Das 3. Obergeschoss als reines Bürogeschoss mit peripher angelegten Büros verschiedener Abmessungen und einer allgemein nutzbaren Mittelzone mit OpenOffice, Teeküche und Besprechungskoje. Das 4. Obergeschoss ebenfalls mit peripher angelegten Büros, und einem Mittelteil mit einem zentral angelegten, überhohen Marktplatzbereich, der über seitliche Oblichter mit Tageslicht aufgewertet wird. Zudem unterstützt das forcierte Stützenraster in der Fassade eine flexible Nutzung des Gebäudes. Durch diese Frequenz der möglichen Fassadenanschlüsse ist eine flexible Unterteilung der Geschossflächen denkbar, die nicht nur der gegenwärtigen Labornutzung dienen könnte. Es wäre möglich, im Rahmen einer Umnutzung eine Raumaufteilung auf verschiedene Raumformate einzuführen.



## **GESTALTUNG**

Das Zentrum für Labormedizin ist in einem wirtschaftlichen und funktionalen Konstruktionsprinzip geplant. Die Fassaden des Gebäudes sind sehr sorgfältig gegliedert und tragen so die innere funktionale Struktur nach aussen. Der Ausdruck entspricht dem Inndruck. Geformte mineralische Vertikal-Elemente rhythmisieren die Längsseiten des Gebäudes entsprechend der Einteilung möglicher Labormodule. Die Fassadengliederung schafft ein ausgewogenes Verhältnis zwischen horizontalen Brüstungselementen und Verglasung. Die modulare Fassade erlaubt ein hohes Mass an Standardisierung und Verfertigung in der Erstellung. Die gedämmten Brüstungselemente, die zwischen den Stützen in der Schicht der Fassade eingesetzt werden, sind in Holzbauweise auf das Mass von 3.60 Meter des Fassadenrhythmus vorfabriziert.

## **ÖKOLOGIE, WIRTSCHAFTLICHKEIT UND KONSTRUKTION**

Durch die Lüftung und Medienerschliessung in den Labor- und Büroräumen über Deckensegel können die Brüstungselemente in der Vorfabrikation und im Einbau einfach gehalten werden. PV-Paneele verkleiden konsequent die Brüstungen und aussteifenden Wände der nach Südwesten und Nordosten ausgerichteten Längsfassaden, um von direkter und indirekter Sonneneinstrahlung zu profitieren und mit möglichst viel Eigenstrom den intensiven Energieverbrauch auszugleichen. Die Paneele erfüllen hierbei auch die Funktion einer hinterlüfteten Verkleidung, in die der Sonnenschutz integriert ist. Die Stützen sind konsequent in die Ebene der Fassade integriert. Die Stirnseiten des Gebäudes überzeugen durch ihre Dreiteiligkeit. Mineralische Seitenwände flankieren den filigranen Mittelteil. Die vorgesetzte Spalier- und Sonnenschutzstruktur überspannt die Stirnseiten und ermöglicht so eine nahe Verwandtschaft mit den Formaten der Längsfassaden. Es sind überzeugende Massverhältnisse und Proportionen, welche das Gebäude selbstverständlich im Kontext einbetten und wirken lassen. Das vorgeschlagene Tragwerk ermöglicht eine hohe Nutzungsflexibilität. Die Grundstruktur besteht aus einem Stahlbetonskelettbau. Alle Lasten werden direkt und konsequent abgetragen. Die Flachdecken liegen auf den Stützen und den in beiden Köpfen angeordneten Wandscheiben auf. Die grosszügig dimensionierte Steigzonen liegen bei den Tragwänden und sind in das Tragwerkskonzept integriert. Es ist eine präzise Setzung der Tragstruktur, klar strukturiert mit einer effizienten und konstanten Lastverteilung und deren Abtrag. Die oberste Decke und das Dach sind als Betonelementdecken mit integrierten Stahlträgern vorgesehen. Bei einer zukünftigen Aufstockung können diese Elemente wieder in gleicher Funktion ins Tragwerk integriert werden.

## **FAZIT**

Die Gestaltung der Eingangsbereiche, der Treppenhäuser und Erschliessungskerne ist sehr überzeugend. Die Park- und Stellplätze (Fahrrad, PKW und LKW) sind sauber durchdacht und gut organisiert. Sowohl Ambulatorium als auch die Probenannahme im Erdgeschoss sind klar getrennt und auf gut funktionierende Art angeordnet. Die Materiallogistik ist von der Anlieferung über die Vorraumfläche zu den Lager- und Laborbereichen sehr gut organisierbar, der Personalfluss ist gut durchdacht und lässt die klare Trennung der einzelnen Flächenkategorien zu. Die Laborflächen sind dank der perfekt angeordneten Erschliessungszonen sehr gross und nutzen vor allem so auch durchgehend die ganze Gebäudetiefe. Sie gewinnen durch die Anordnung der beschriebenen Flexzone auf der Südseite zusätzlich an Attraktivität. Die Büroflächen sind gut organisiert und bieten ein hohes Potential für eine angenehme Arbeitsatmosphäre und werden, durch den sehr schön im Grundriss eingebetteten Marktplatz im 4. OG, mit Tageslicht vom Attikageschoss zusätzlich aufgewertet. «FLOWLAB» ist ein sehr präzise durchdachtes, ausgearbeitetes Projekt. Es zeugt von einer intensiven Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe und erfüllt so in hohem Masse die Anforderungen an einen zeitgemässen und zukunftsorientierten Laborbau für ein neues ZLM. Das Projekt besticht durch seine ganzheitliche Qualität. Es verbindet funktionale, wirtschaftliche und ökologische Effizienz im Gesamtkonzept und daraus abgeleitet einer im Kontext eingebetteten, flexiblen Gebäudestruktur. Diese wiederum wird in eine filigrane und vielschichtige Gebäudesprache und Architektur für diesen Ort übersetzt. So gelingt bei «FLOWLAB» auch die Einbindung regenerativer Solarenergie resp. deren Nutzung über Panels ausgezeichnet in die Fassadenarchitektur zu integrieren und zeigt sich im Ausdruck selbstverständlich und klar.

Der Vorschlag der Verfasser für eine mögliche Aufstockung des Projektes muss überdacht werden. Auch der Aussenraum zur Rorschacherstrasse bleibt in seiner Ausformulierung eher vage.



## PLÄNE UND DARSTELLUNGEN

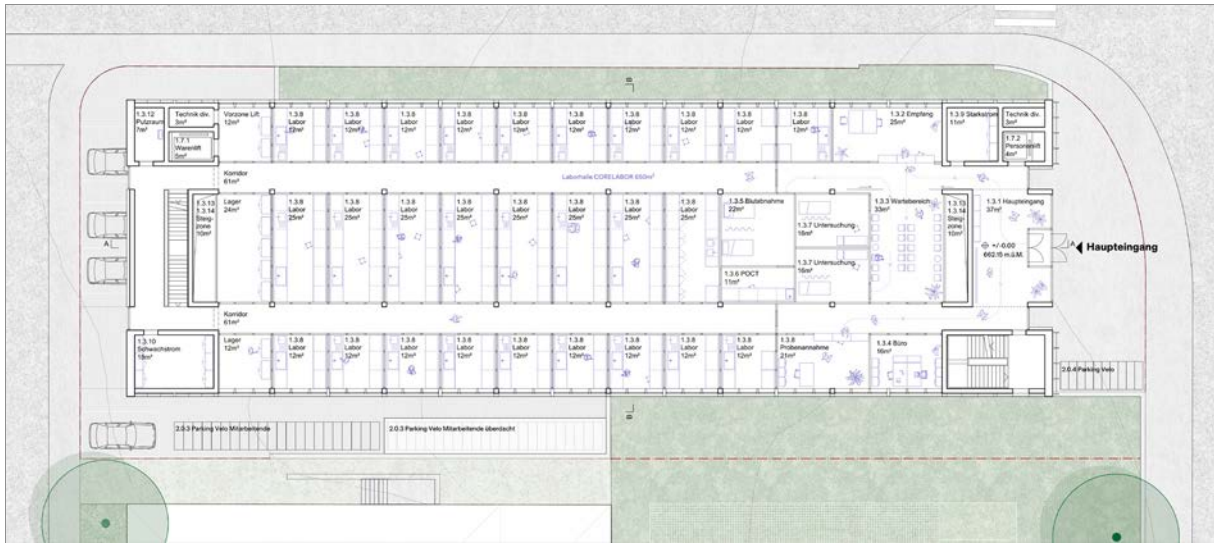


**Abb. 3: Visualisierung Südostansicht**  
Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025

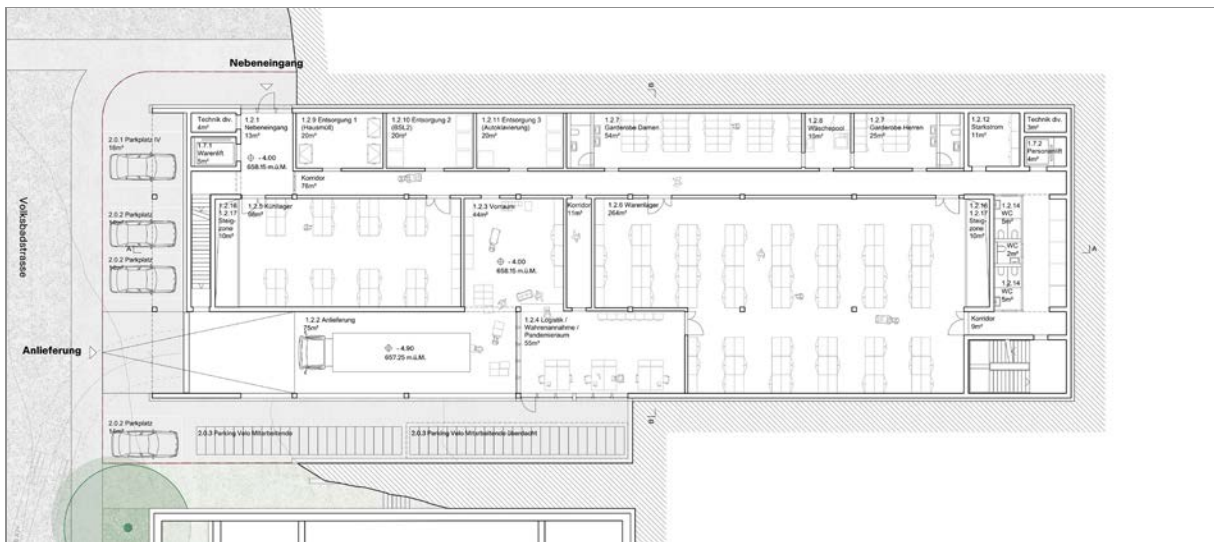


**Abb. 4: Situation**  
Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025

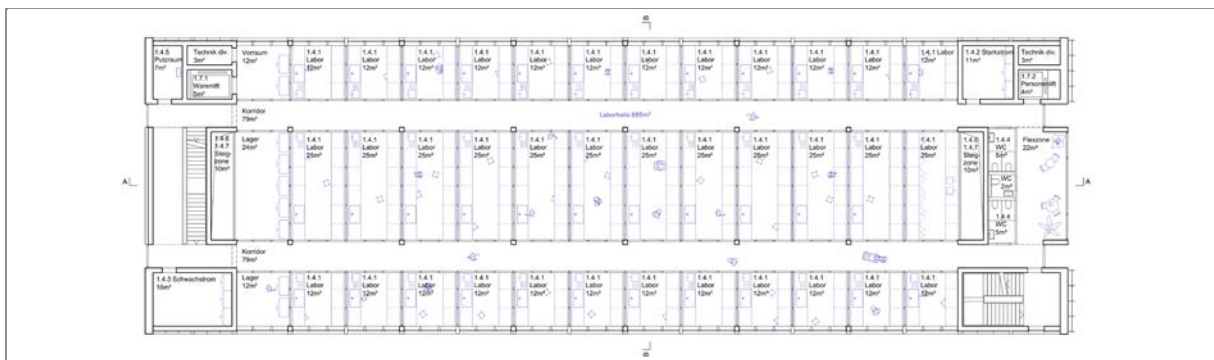




**Abb. 5: Grundriss Erdgeschoss**  
 Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025



**Abb. 6: Grundriss 1. Untergeschoss**  
 Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025



**Abb. 7: Grundrisse 1. und 2. Obergeschoss**  
 Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025



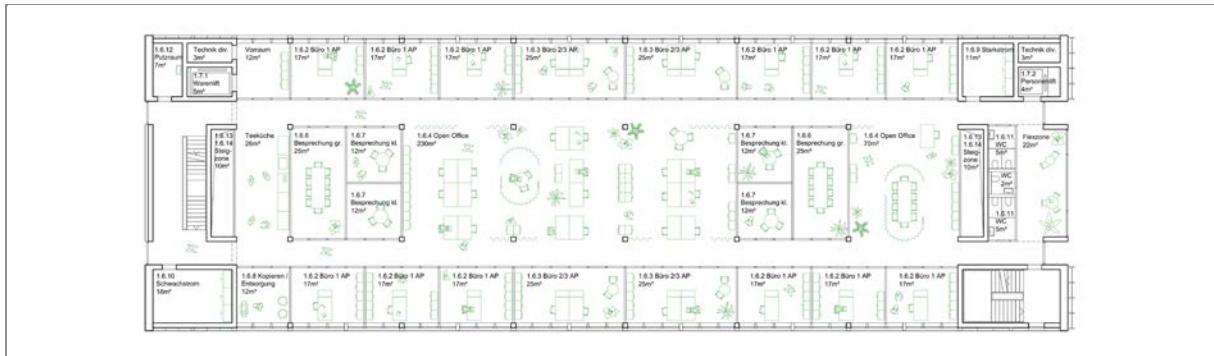


Abb. 8: Grundriss 3. Obergeschoss

Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025

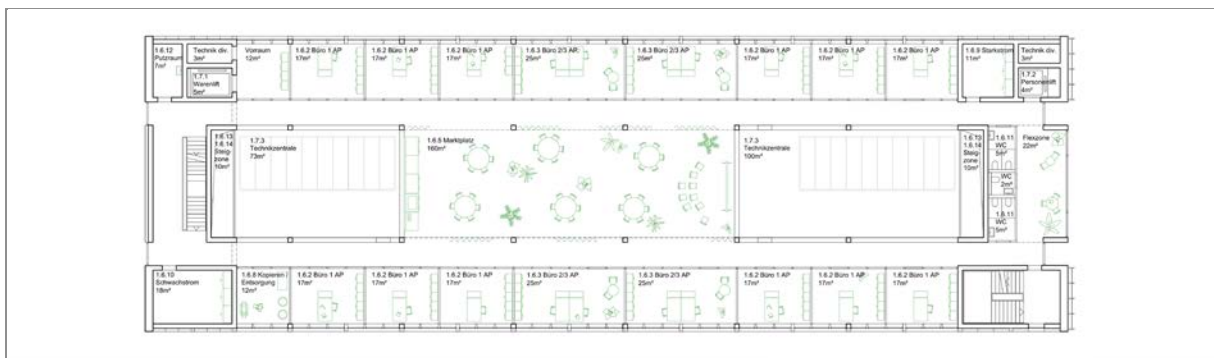


Abb. 9: Grundriss 4. Obergeschoss

Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025



Abb. 10: Querschnitt

Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025



Abb. 11: Querschnitt Erweiterung

Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025





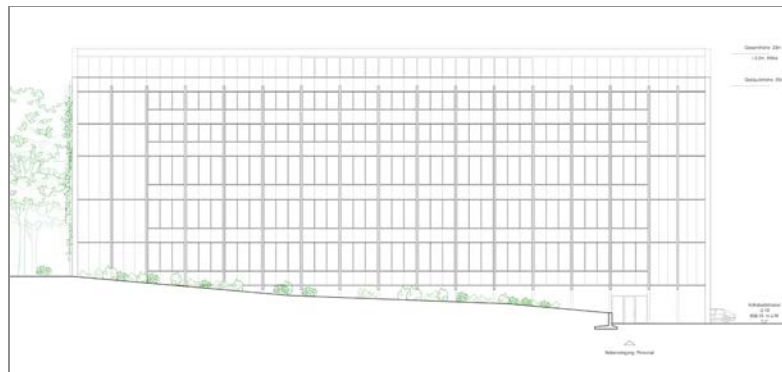
**Abb. 12: Längsschnitt**

Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025



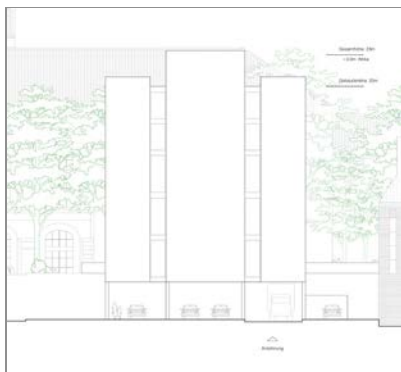
**Abb. 13: Ansicht Südost**

Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025



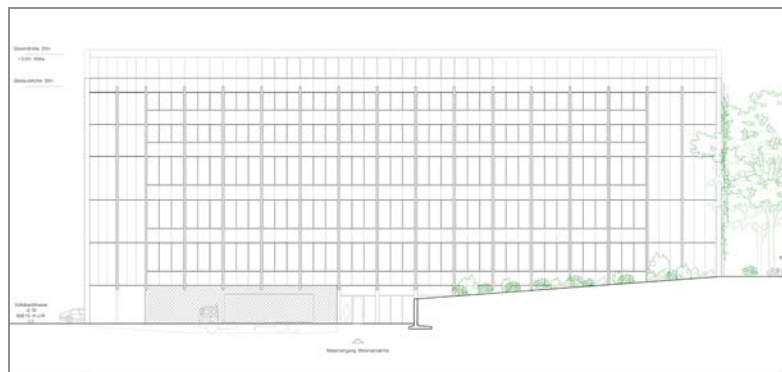
**Abb. 14: Ansicht Nordost**

Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025



**Abb. 15: Ansicht Nordwest**

Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025



**Abb. 16: Ansicht Südwest**

Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025





**Abb. 17: Detailschnitt**  
 Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025



**Abb. 18: Detailsicht**  
 Quelle: Team 01 «FLOWLAB» | Juli 2025



## 6.2 2. RANG, 2. PREIS

### 09 «STICK»

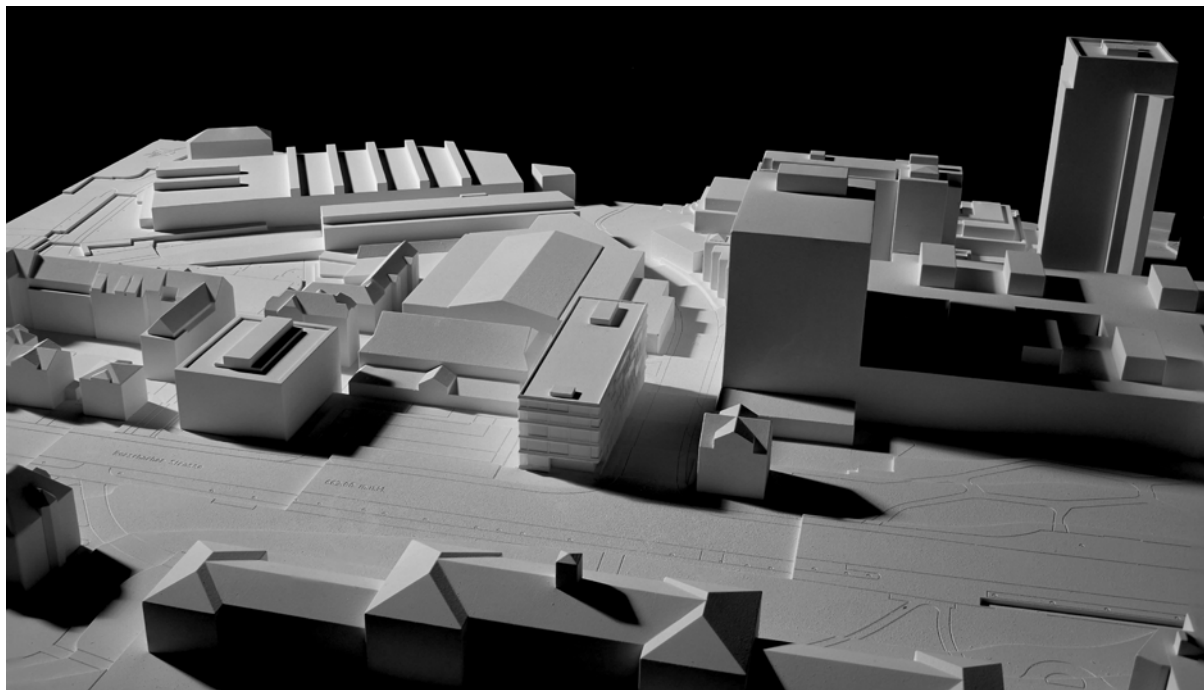


Abb. 19: Modellfoto Projektbeitrag 09 «STICK» Ansicht Südost

Quelle: Eigene Darstellung | August 2025

## PROJEKTVERFASSENDER

### ARCHITEKTUR

Dietrich Untertrifaller Stäheli Architekten AG  
Höhenweg 33  
9000 St.Gallen

Kontaktperson: Patrick Strempler

### ARCHITEKTUR / STÄDTEBAU

Delta Pods Architects ZT GmbH (Wien, A)

### LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Kollektiv Nordost GmbH (St.Gallen)

### BAUMANAGEMENT

Conradi & Partner GmbH (Zürich)

### BAUINGENIEURWESEN

bhateam ingenieure ag (Frauenfeld)

### HLKSE-INGENIEURWESEN

Amstein + Walthert AG (Zürich)

### NACHHALTIGKEIT / BAUPHYSIK

PIRMIN JUNG Schweiz AG (Frauenfeld)

### BRANDSCHUTZ

B3 Kolb AG (Gossau)

### TAG- UND KUNSTLICHTBERATUNG

Kardorff Ingenieure Lichtplanung GmbH (Innsbruck, A)

### LABORPLANUNG

Evomed AG (Dübendorf)

### EXPERTE RAUMKLIMA / ENERGIE

Plan-K AG (Suhr)



## PROJEKTBSCHRIEB

### **KONZEPTIDEE**

Der Entwurf überzeugt durch seine Positionierung als markanter Solitärbau zwischen dem historischen Volksbad und dem Kantonsspital, der einen klaren und einladenden Auftakt zur neuen Spitalbebauung an der Rorschacherstrasse schafft. Das filigrane Erscheinungsbild ermöglicht eine massvolle Integration in die umgebende historische Bausubstanz. Der Haupteingang an der Kreuzung Rorschacher- / Frohbergstrasse ist gut an den öffentlichen Verkehr angebunden. Der Höhenunterschied von vier Metern wird geschickt genutzt, um Anlieferung und Entsorgung effizient im Untergeschoss zu platzieren. Die modulare Holzfassade in den oberen Geschossen verleiht dem Gebäude ein allseitig einheitliches Erscheinungsbild, was eine potenzielle, unscheinbare Aufstockung ermöglicht.

### **BETRIEB UND FUNKTIONALITÄT**

Die Organisation der Laborräume in den unteren Geschossen sowie der Büros darüber ist funktional schlüssig. Positiv hervorzuheben ist die kreuzungsfreie Erschliessung der verschiedenen Nutzergruppen. Der Entwurf ist in einem flexiblen Raster von 7.20 Meter gegliedert, das unterschiedliche Laborgrössen und somit eine hohe Anpassungsfähigkeit erlaubt. Die Anordnung der zwei Treppenkerne längs an den Stirnseiten mit je zwei Zugängen zu den Geschossflächen ist ideal für eine flexible Laborbespielung. Zusammen mit dem Tragwerk wird so die Schaffung grosser zusammenhängender Laborflächen ermöglicht. Die mittige Stützenreihe wird sowohl in den Technikzentralen wie auch in den Laborflächen als nachteilig, wenn nicht sogar unmöglich, erachtet. Über dem zentral platzierten «Marktplatz» in den Bürogeschossen sorgt ein Luftraum mit Oberlicht für Tageslicht in der Gebäudemitte, dieses verschwindet jedoch bei einer möglichen Aufstockung. Die Funktionalität des Erdgeschosses wird im Bereich der Wartezone als zu eng kritisiert, und eine überdachte Anlieferung, wie im Raumprogramm gefordert, wird nicht erfüllt.

### **GESTALTUNG**

Die Fassade kombiniert traditionelle Holzbauweise mit modernen Elementen. Die oberen Geschosse sind als modulare Holzfassade mit horizontalen Holzschalungen und Fensterbändern gestaltet. Die unteren beiden Geschosse bilden einen massiven Betonsockel, der durch vertikale Seile mit Begrünung belebt werden soll. Der Textile schräg verlaufende Sonnenschutz ist ein besonderes gestalterisches Merkmal. Die Screens in Überlänge sind mit mikroperforierter Gewebetexturen in verlaufender Dichte versehen, die an die Textilgeschichte St. Gallens erinnern. Im Sommer sind sie dichter und heller, um vor Hitze zu schützen, während sie im Winter mehr Licht durchlassen. Der hohe Glasanteil in der Fassade wird so geschickt mit einer variablen Transparenz gebrochen und ermöglicht eine optimale Tageslichtnutzung im Innern. Allerdings wirft die expressive Gestaltung der Fassade Fragen hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit auf. Die Unstimmigkeiten zwischen den Bildmaterialien und der Plandarstellung sowie der Verweis auf ein traditionelles regionales Wohnhaus tragen nicht zur Klärung bei.

### **ÖKOLOGIE, WIRTSCHAFTLICHKEIT UND KONSTRUKTION**

Das Bauprojekt folgt dem Prinzip «Einfach. Robust. Wandelbar.». Die Flachdecken aus Stahlbeton mit Cobiax-Hohlkörpern in den Labor- und Bürogeschossen bieten hohe Flexibilität für Installationen und reduzieren das Betonvolumen. Die Foundation mittels Pfähle ist eine adäquate Lösung für den schlechten Baugrund. Das Energiekonzept ist innovativ und nachhaltig, basierend auf Fernwärme, Erdsonden, Photovoltaik auf Dach und Fassaden sowie konsequenter Wärmerückgewinnung. Ein Low-Tech Klimasystem nutzt die thermische Masse des Gebäudes. Die Lüftungssysteme sind bedarfsgerecht konzipiert: Laborlüftung zur Abführung von Gefahrenstoffen und ein Kaskaden- und Verbundlüftungssystem in den Büros, das horizontale Lüftungskanäle überflüssig macht und die Raumhöhen maximiert.



**FAZIT**

Der Projektbeitrag «STICK» überzeugt als städtebaulich selbstbewusster, filigraner Solitär, der einen klaren Auftakt für die neue Spitalbebauung schafft. Trotz gestalterischer Mängel im Sockelbereich und einem unklaren Bezug zur regionalen Bautradition stellt der Entwurf einen wertvollen Projektbeitrag dar.

Dem Gebäude wird durch den textilen Sonnenschutz eine einzigartige Identität verliehen. Gleichzeitig wird jedoch die expressive Ausarbeitung der Fassade kritisch bewertet. Auch die Differenzen in der Fassadendarstellung von Bild und Plan sorgen für Verwirrung. Das statische Konzept mit mittiger Stützenreihe ist für die geplante Nutzung nachteilig. Dagegen werden der funktionale Kern mit zwei Zugängen, die flexible Aufteilung in grossflächige Labor- und Bürobereiche und die kreuzungsfreie Erschliessung positiv hervorgehoben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Entwurf ein wertvoller Projektbeitrag ist. Er überzeugt in vielen Punkten, ist aber in der konzeptionellen Stringenz und der Detailumsetzung dem erstplatzierten Entwurf unterlegen.



## PLÄNE UND DARSTELLUNGEN

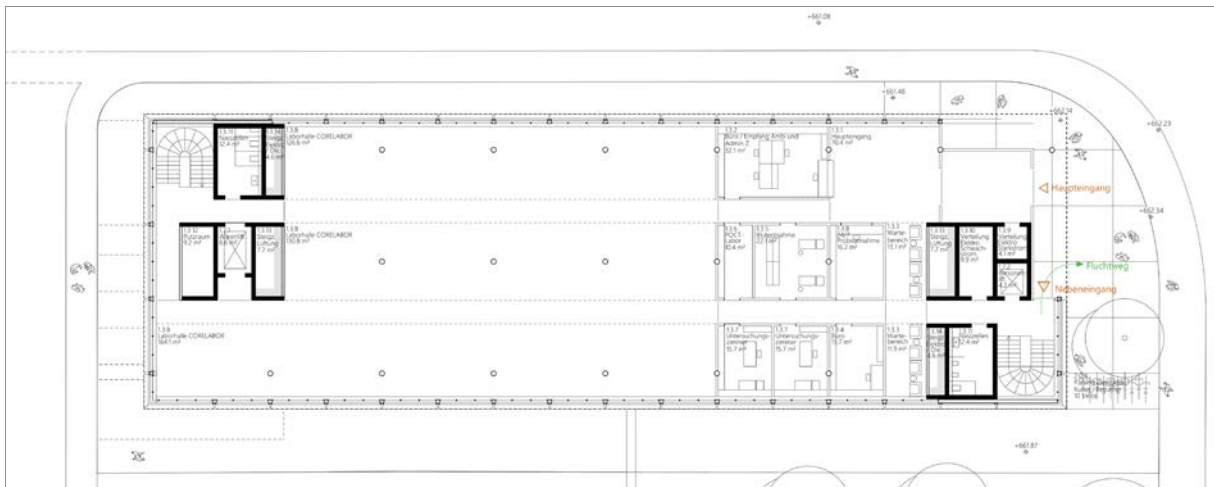


**Abb. 20: Visualisierung Südansicht**  
Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025



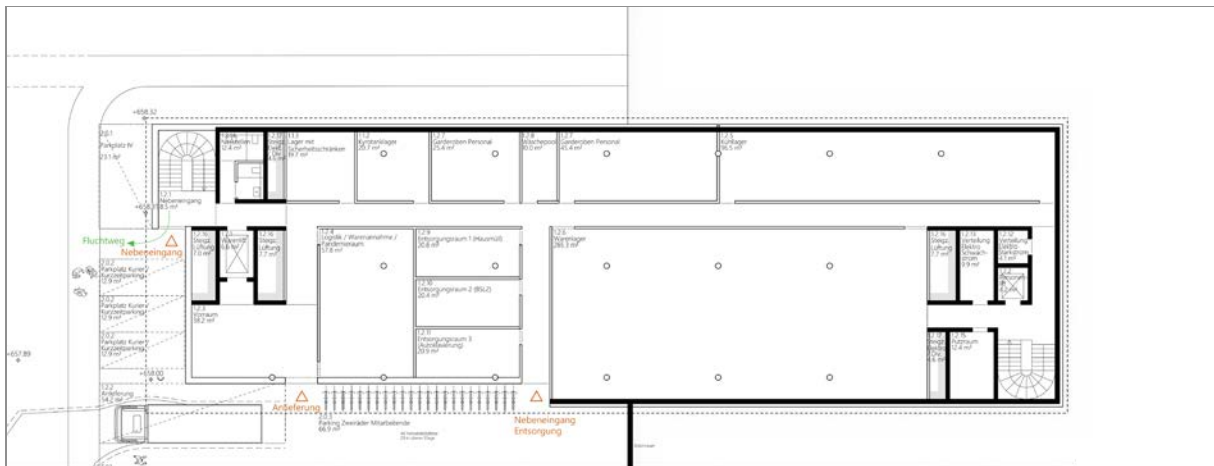
**Abb. 21: Situation**  
Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025





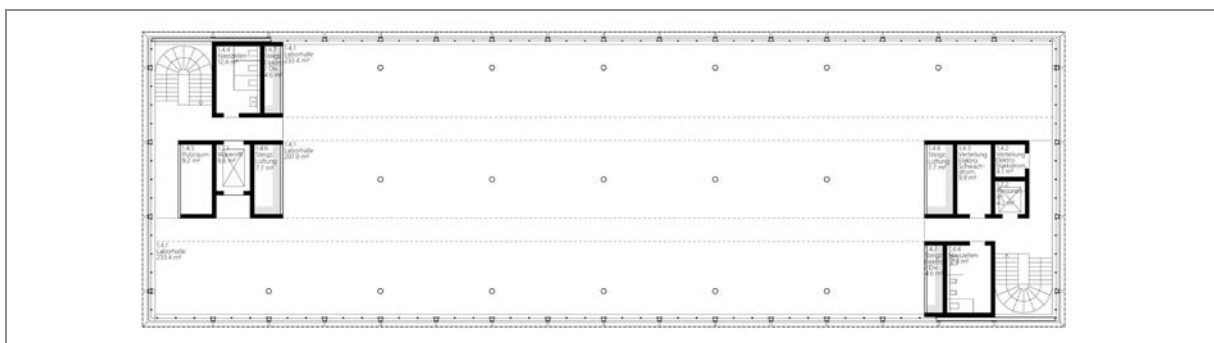
**Abb. 22: Grundriss Erdgeschoss**

Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025



**Abb. 23: Grundriss 1. Untergeschoss**

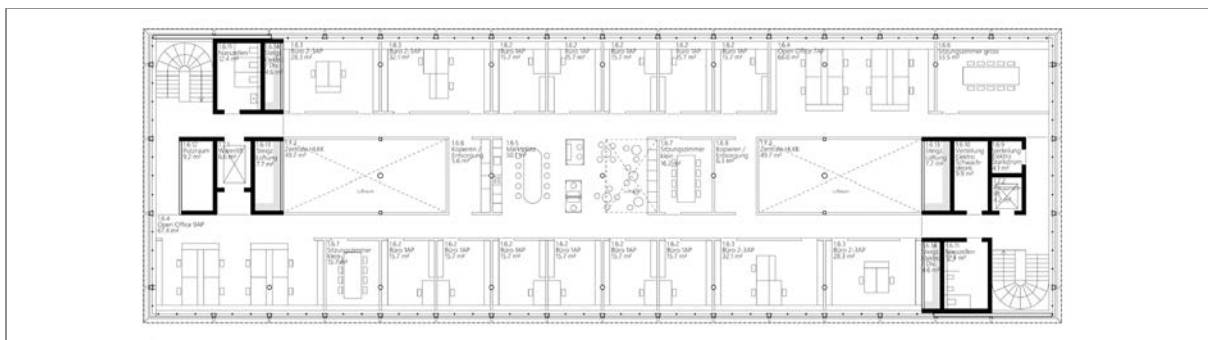
Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025



**Abb. 24: Grundrisse 1. und 2. Obergeschoss**

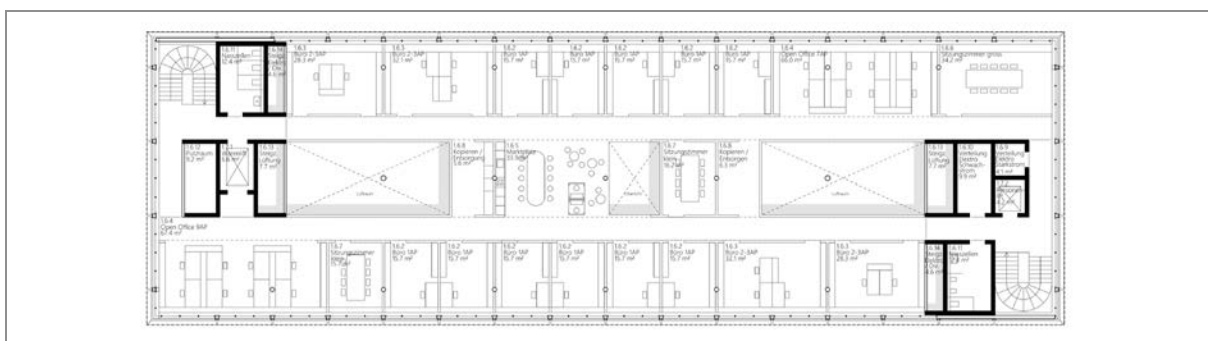
Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025





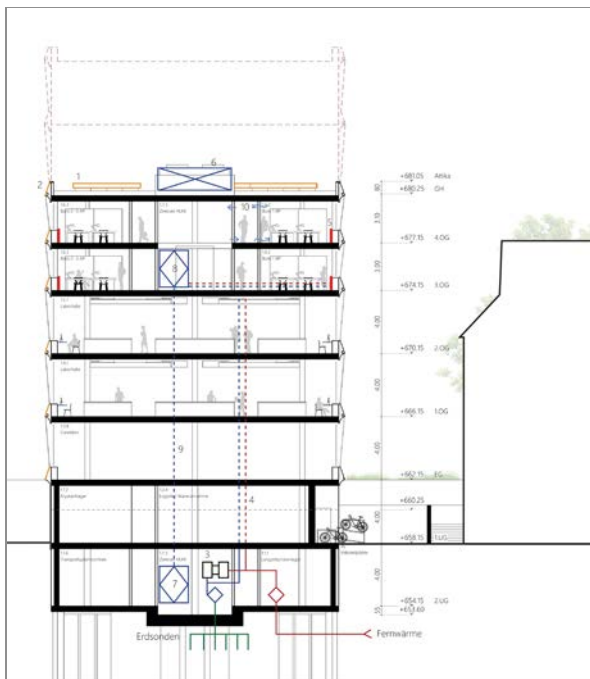
**Abb. 25: Grundriss 3. Obergeschoss**

Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025



**Abb. 26: Grundriss 4. Obergeschoss**

Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025



**Abb. 27: Querschnitt mit angedeuteter Erweiterung**

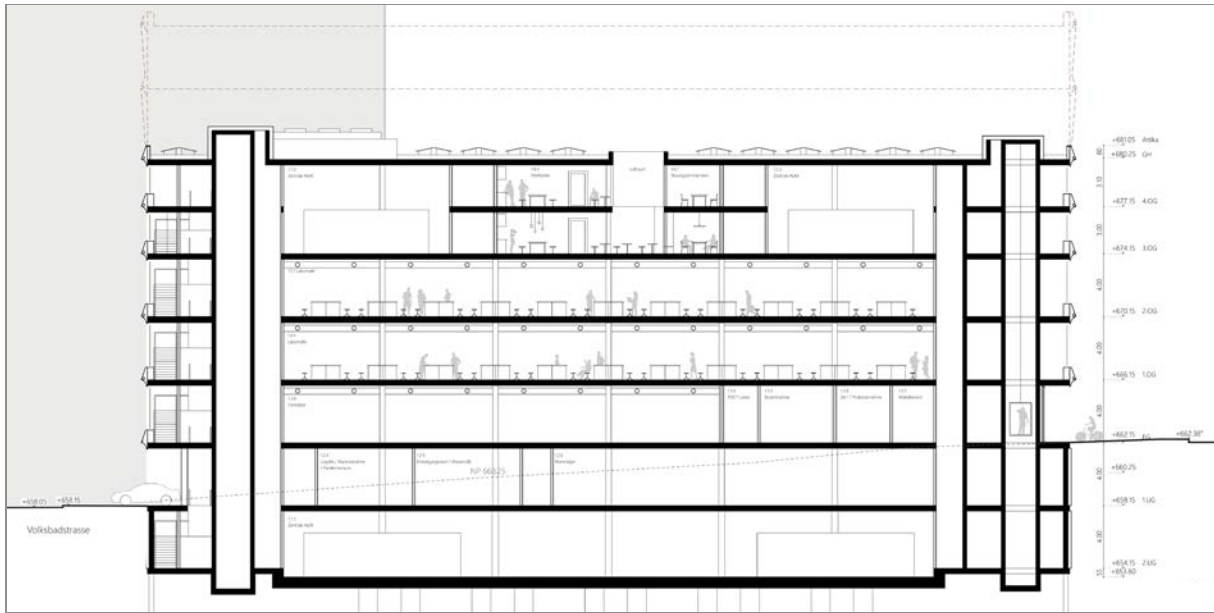
Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025



**Abb. 28: Visualisierung Frobergstrasse**

Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025





**Abb. 29: Längsschnitt mit angedeuteter Erweiterung**

Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025



**Abb. 30: Ansicht Südost**

Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025



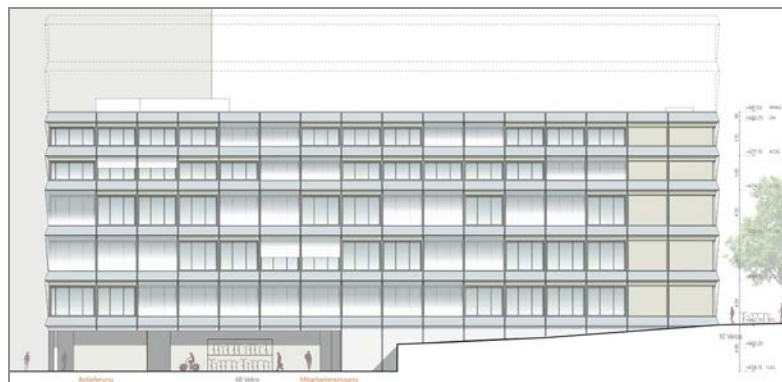
**Abb. 31: Ansicht Nordost**

Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025



**Abb. 32: Ansicht Nordwest**

Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025



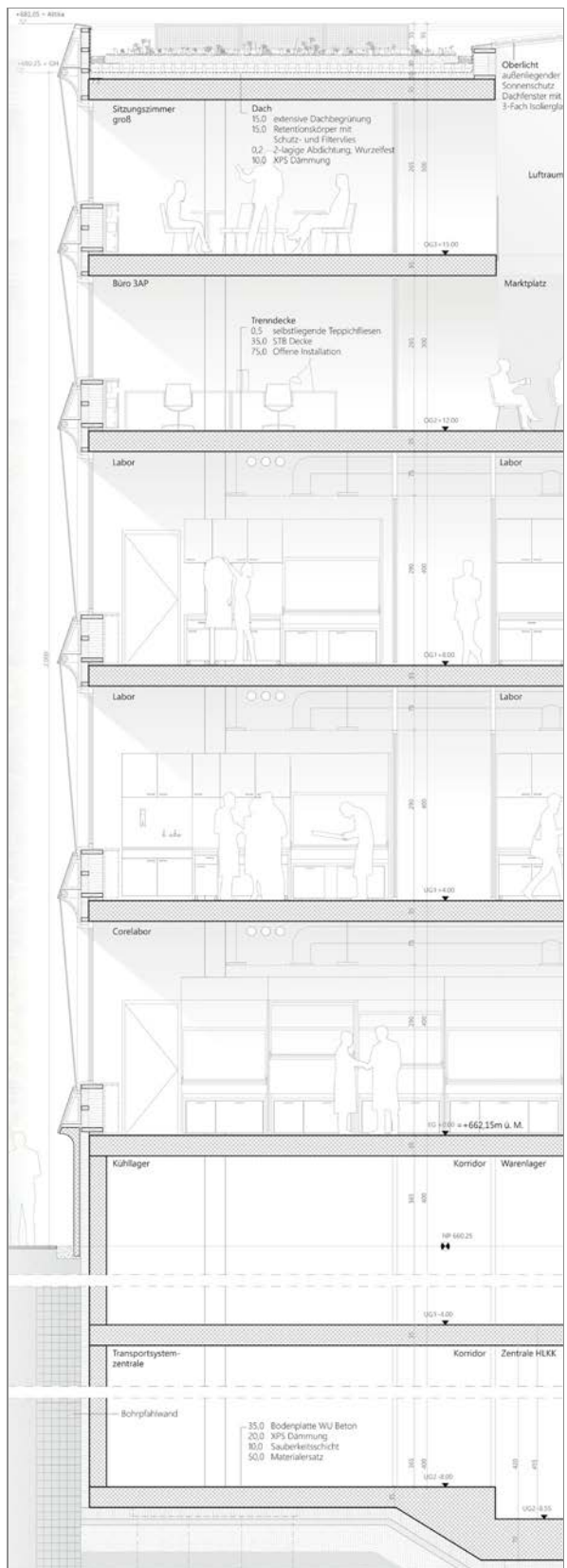
**Abb. 33: Ansicht Südwest**

Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025





**Abb. 34: Detailansicht**  
 Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025



**Abb. 35: Detailschnitt**  
 Quelle: Team 09 «STICK» | Juli 2025



## 6.3 3. RANG, 3. PREIS

### 07 «LOUIS»

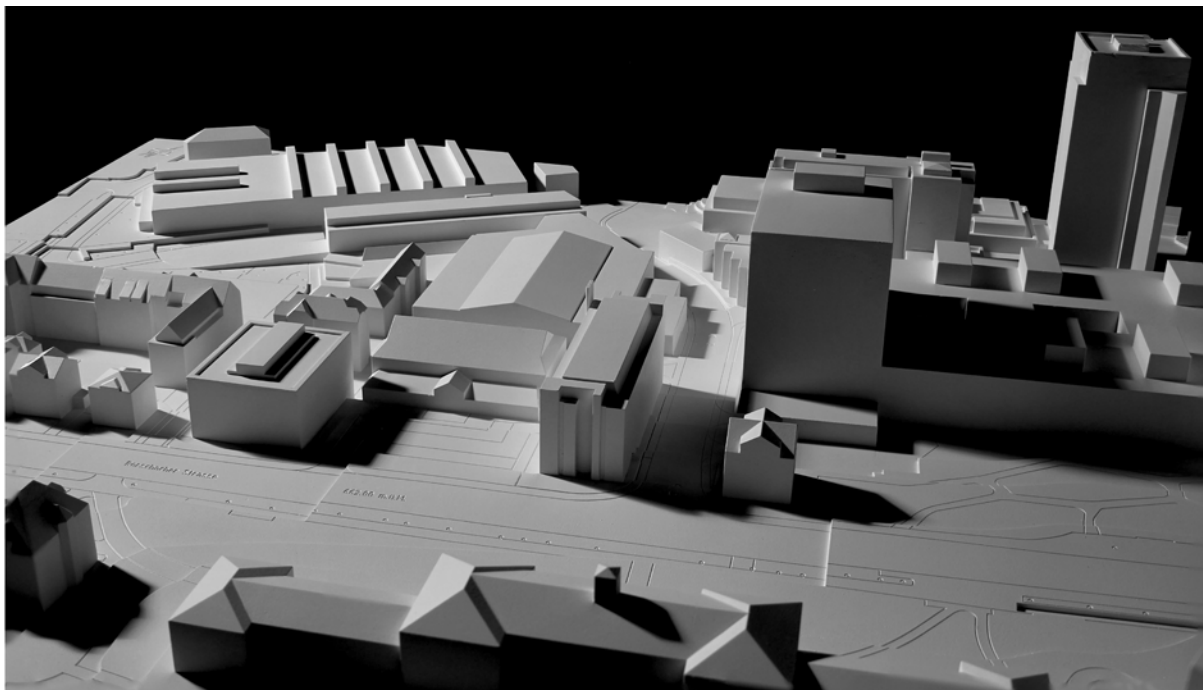


Abb. 36: Modellfoto Projektbeitrag 07 «LOUIS» Ansicht Südost

Quelle: Eigene Darstellung | August 2025

## PROJEKTVERFASSENDER

### **ARCHITEKTUR**

Metron Architektur AG  
Stahlrain 2  
5201 Brugg

Kontaktperson: Antti Rüegg

### **BAUINGENIEURWESEN / BRANDSCHUTZ**

Walt Galmarini AG (Zürich)

### **HLKKSE-INGENIEURWESEN**

Amstein + Walthert AG (Zürich)

### **LABORPLANUNG**

ARO Plan AG (Rotkreuz)

### **VERKEHRSPANUNG**

Metron Verkehrsplanung AG (Brugg)

### **VISUALISIERUNGEN**

OVI Images GmbH (Baden)



## PROJEKTBSCHRIEB

### **KONZEPTIDEE**

Die Projektverfassenden interpretieren das neue Laborgebäude als funktionalen Zweckbau und setzen das Gebäude mit einer massiven und zugleich skulptural geformten Gebäudestirn an die Rorschacher Strasse. Die Treppenhäuser und Erschliessungszonen werden konsequent bei den Gebäudestirnen konzentriert und mit den resultierenden massiven Kopfpartigen erhält das neue Zentrum für Labormedizin einen markanten Auftritt im Stadtraum. Die Stirnfassaden werden expressiv mit skulpturaler Wirkung als Sichtbacksteinpfeiler materialisiert. Dabei wird bewusst eine starke axiale Symmetrie vermieden. Die eigentliche Adressierung und der Haupteingang für Besucher des Zentrums wird folgerichtig entsprechend dem Entwurfskonzept seitlich an der Frobergstrasse platziert. Die Dimension des Vorplatzes, der Zugang und die Auffindbarkeit fallen durch die gewählte Ausformulierung jedoch ungenügend aus. Der Entwurfsansatz wird inspiriert durch zwei imposante Referenzbauten: die Richards Medical Research Laboratories von Louis I. Kahn und das Larkin Building von Frank Lloyd Wright. Die markanten Stirnfassaden der beiden Referenzbauten sind dem vorliegenden Entwurf prima vista verwandt, jedoch erscheint ein weiterführender Bezug zu den Referenzen wie Bauvolumen und Gesamtgrundrisse trotz der Faszination für die beiden Referenzbauten wenig aussagekräftig. Die bewusste Wahl des kräftigen Typus eines Laborbaus prägt den Gesamtausdruck des Entwurfs und vermag sich jedoch mit der negierenden Stirnfassade nur bedingt in das bestehende Quartier einordnen. Die regelmässig gereihten Bauten entlang der Rorschacher Strasse mit mehrheitlich klassizistischen Wohnhäusern mit teils späteren Jugendstilelementen gehen mit dem Stadtraum einen starken Dialog ein. Der Entwurfsansatz LOUIS wendet sich hingegen von der Rorschacher Strasse ab und bietet die Adressierung nur untergeordnet über die Seitenfassade an. Die Chance für eine Architektur mit einladender Ausstrahlung und für einen offenen mit dem öffentlichen Raum der Rorschacher Strasse wird damit verpasst.

### **BETRIEB UND FUNKTIONALITÄT**

Dank der Konzentration der Erschliessungszonen in den Kopfpartigen resultieren maximal grosse und zusammenhängende Nutzflächen. Das Corelabor mit hoher Automation befindet sich auf dem Eingangslevel, die Spezialanalytik im 1. Obergeschoss in offenen zonierten Flächen. Im 2. Obergeschoss werden Mikrobiologie und molekulare Diagnostik angesiedelt. Das Erdgeschoss ist gut organisiert, jedoch ist die Eingangssituation beengt, der Empfang wird wenig natürlich belichtet und es fehlt der Raum für die Probeannahme. In den beiden Kopfpartigen sind die Steigzonen für die Gebäudetechnik über alle Geschosse durchgängig und nachrüstbar angeordnet. Die Flächen für die Steigzonen werden auf der Südseite allerdings durch den Korridor von den Hauptnutzflächen getrennt, was zu mehr Laufmeter führt, brandschutztechnisch aufwendig ist, die Nachrüstbarkeit erschwert und zugleich zur hermetisch geschlossenen Stirnfassade beiträgt. Auf der Nordseite wird je nach Layout der Laborräume weitere Verkehrsfläche benötigt, was die Vorteile der direkten Anordnung der Steigzonen bei den Laborflächen wieder zunichte macht. Die Technikflächen werden schlüssig auf das Untergeschoss und eine Dachzentrale mit den Rückkühlern aufgeteilt. Im Dachgeschoss wird die Anordnung der Dachanlage so konzipiert, dass in einem zukünftigen Ausbauschnitt eine Aufstockung von zusätzlichen Laborgeschossen möglich wird. Dabei wird die Technikzentrale bis an die Aussenfassade der darüberliegenden Geschosse erweitert und damit ein vollständiges Technikzwischengeschoss etabliert. Der Nachweis der architektonischen Erscheinung der Fassadengestaltung bleibt offen. Die Büroräume befinden sich im dritten und vierten Obergeschoss und werden um einen mittig situierten, zweigeschossigen «Marktplatz» angeordnet. Die Parkplätze und Velostellplätze werden im Untergeschoss etwas umständlich über eine Stichzufahrt erreicht. Der Nebeneingang befindet sich im Untergeschoss an der Nordfassade, welche mit den breiten Fenstern über alle Geschosse erstaunlicherweise über einen höheren Anteil an Befensterung verfügt als die stadträumlich präsentere Südfassade an der Rorschacher Strasse. Die Gestaltung des Marktplatzes geschuldete Anpassung der Stützenanordnung irritiert und beeinträchtigt die Nutzung der Laborflächen. Der Anlieferbereich mit Rampe, entgegen der Forderung aus dem Raumprogramm, kann prozessual nicht überzeugen. Die Situierung des Logistik-Büros an der Frobergstrasse ermöglicht eine optimale Belichtung, verunmöglicht aber die Einsicht zum Anlieferbereich.



## **GESTALTUNG**

Der architektonische Ausdruck wird geprägt durch die vorgefertigten Fassadenelemente mit hellen Sichtbacksteinverblendungen bei den beiden Kopfpatrien. Die Umgebungsmassnahmen beschränken sich auf ein Minimum und auf eine Baumsetzung zur Rorschacher Strasse wird verzichtet. Einzig die stark besonnte Stirnfassade wird mit einheimischen Kletterpflanzen begrünt und der Längsstreifen entlang der Frobergstrasse als Ruderalfläche mit Kleingehölzen vorgeschlagen. In der Farb- und Materialwahl der Fassade referenziert der Entwurf neben den erwähnten, amerikanischen Referenzen auf die neueren Hochbauten des Kantonspitals St. Gallen. Dabei werden die Elemente und Gliederungen so aufgebaut, dass eine spätere Aufstockung in derselben Architektursprache technisch möglich ist. Die beiden Längsfassaden zwischen den massiven Kopfpatrien werden durch bandartige Verglasungen und die farblich abgestimmten PV-Module geprägt. Die Fensterbänder werden mit einem «Brise Soleil» ergänzt, wodurch ein sehr guter, sommerlicher Wärmeschutz erreicht wird. Das Technikgeschoss wird als Attika zurückgesetzt und seitlich mit weiteren geneigten PV-Modulen bestückt. Insgesamt resultiert ein diszipliniert gestalteter Baukörper mit differenziert rhythmisierter Fassadengliederung.

## **ÖKOLOGIE, WIRTSCHAFTLICHKEIT UND KONSTRUKTION**

Die Konzeption wählt bewusst langlebige und robuste Materialien für die Gebäudehülle. Das Tragwerk wird gemäss Vorgaben ökonomisch ausgelegt und es werden interessante Konstruktionen für einen tiefen Co2-Verbrauch vorgeschlagen. Dabei wird das Gebäude als Skelettbau in Hybridbauweise konzipiert, stirnseitig sind die Klammern mit Wänden und Flachdecken in Stahlbeton, hingegen werden die Nutzbereiche in Holzbetonverbundbauweise vorgeschlagen. Stahlträger werden mit Brettschichtholzträger vor Ort mit Überbeton übergossen und wirken im statischen Verbund. Dank der Dimensionierung kann auf Brandschutzverkleidungen verzichtet werden und dank der Vorfabrikation ist ein schneller Bauprozess zu erwarten. Dank dem geringeren Eigengewicht können die Stirnseiten auch die horizontalen Erdbeneinwirkungen samt optionaler Aufstockung aufnehmen. Die statisch weniger belasteten Stützen entlang der Fassaden werden in Holz vorgeschlagen. Insgesamt basiert der Konstruktionsvorschlag auf zeitgemässen Konzepten für Nachhaltigkeit und Ökologie. Die Konstruktionsvorschläge sind plausibel, technisch nachvollziehbar und der resultierende Gesamteindruck überzeugend.

## **FAZIT**

Der Projektbeitrag «LOUIS» überzeugt durch eine konsequente Haltung und den architektonischen Ausdruck eines Laborbaus. Die Vision mit den massiven Gebäudestirnen und den mit Solarmodulen bestückten Längsfassaden lassen von aussen eindeutig einen Zweckbau und das von den Verfassenden benannte «Solarkraftwerk» ablesen. Allerdings steht die geschlossene und stadtraumnegierende Stirnfassade an der Rorschacher Strasse der Einordnung gemäss ISOS entgegen. Der architektonische Ausdruck polarisiert im Jurygremium stark und insbesondere steht die prägende Fassade dem bauherrenseitigen Verständnis eines einladenden Hauptgebäudes für das neue Zentrum für Labormedizin diametral entgegen. Der Projektvorschlag leistet einen klärenden Beitrag für die Diskussion über die Aussenwirkung des neuen Zentrums für Labormedizin.



## PLÄNE UND DARSTELLUNGEN



**Abb. 37: Visualisierung Südostansicht**

Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025



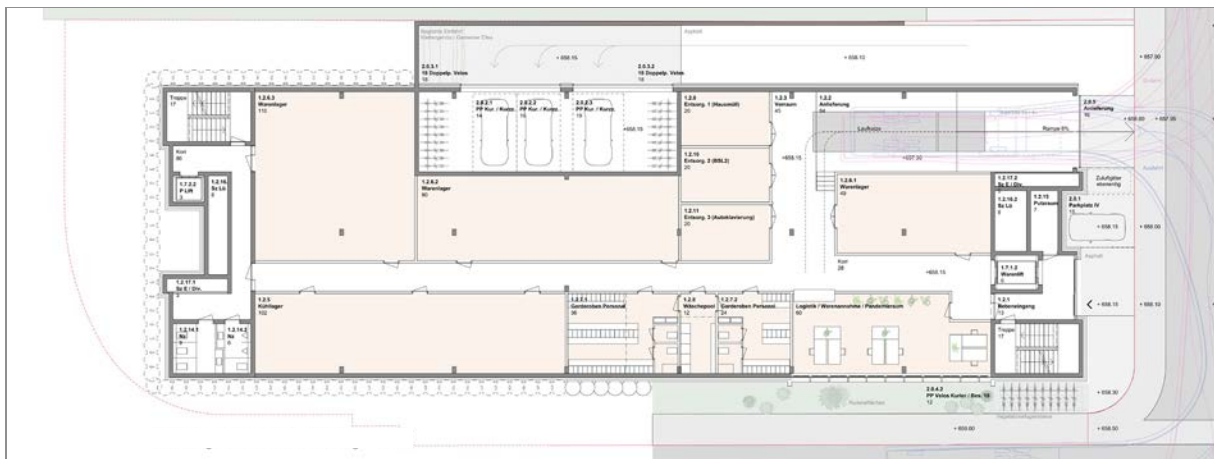
**Abb. 38: Situation**

Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025





**Abb. 39: Grundriss Erdgeschoss**  
Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025



**Abb. 40: Grundriss 1. Untergeschoss**  
Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025



**Abb. 41: Grundriss 1. Obergeschoss**  
Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025

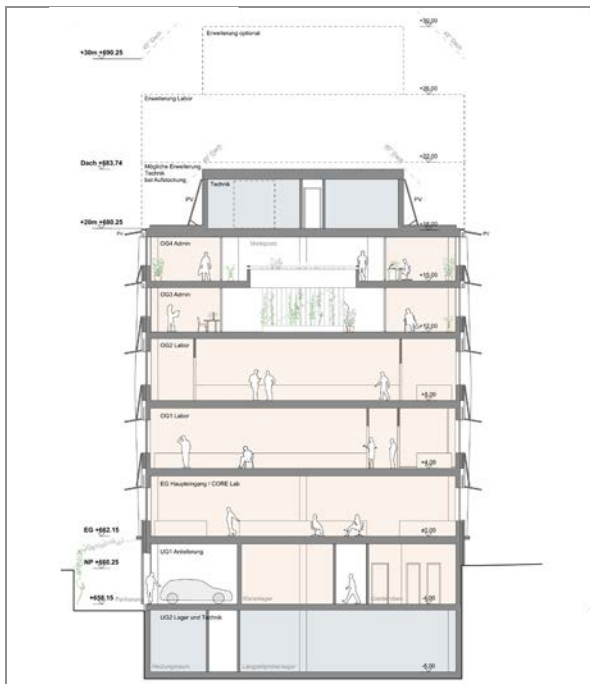




**Abb. 42: Grundriss 3. Obergeschoss**  
 Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025



**Abb. 43: Grundriss 4. Obergeschoss**  
 Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025

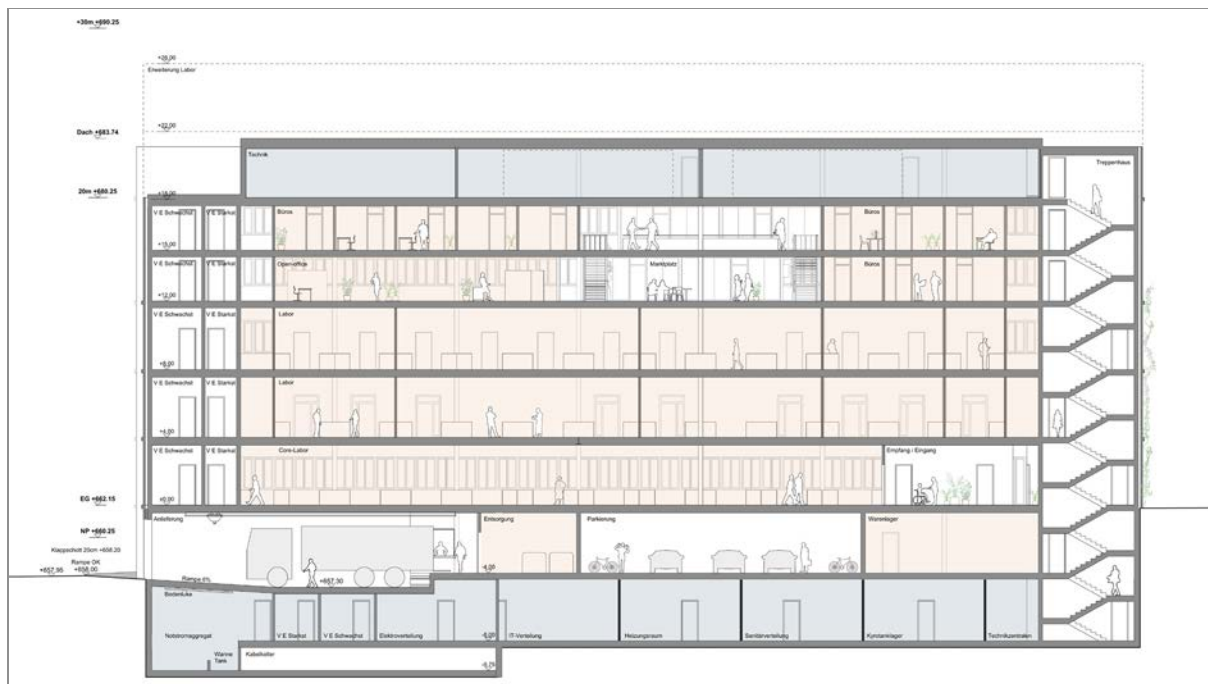


**Abb. 44: Querschnitt mit angedeuteter Erweiterung**  
 Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025



**Abb. 45: Visualisierung Marktplatz**  
 Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025





**Abb. 46: Längsschnitt mit angedeuteter Erweiterung**

Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025



**Abb. 47: Ansicht Südost**

Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025



**Abb. 48: Ansicht Nordost**

Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025



**Abb. 49: Ansicht Nordwest**

Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025



**Abb. 50: Ansicht Südwest**

Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025





Abb. 51: Detailansicht und Detailschnitt

Quelle: Team 07 «LOUIS» | Juli 2025



## 6.4 4. RANG, 4. PREIS

### 05 «lab»

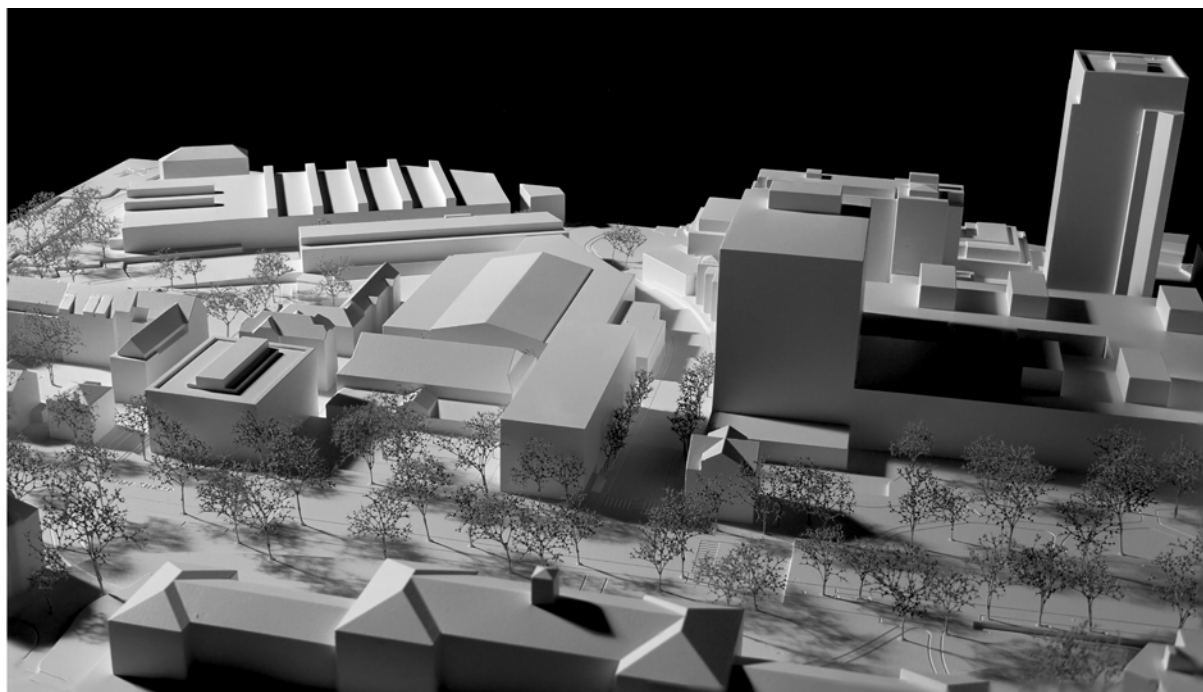


Abb. 52: Modellfoto Projektbeitrag 05 «lab» Ansicht Südost

Quelle: Eigene Darstellung | August 2025

## PROJEKTVERFASSENDE

### **ARCHITEKTUR**

Theo Hotz Partner AG  
Badenerstrasse 141  
8004 Zürich

Kontaktperson: Marc Zicklam

### **LANDSCHAFTSARCHITEKTUR**

METTLER Landschaftsarchitektur AG (Gossau)

### **HLKKSE-INGENIEURWESEN**

HL-Technik AG (Schaffhausen)

### **LABORPLANUNG**

Laborplaner Tonelli AG (Gelterkinden)



## PROJEKTBSCHRIEB

### **KONZEPTIDEE**

An der Rorschacherstrasse reiht sich der Neubau des ZLM mit der Schmalseite zur Strasse neben die bestehenden, vorwiegend historischen Altbauten ein, bildet in die Tiefe entlang der Frohbergstrasse den Strassenabschluss und damit den Auftakt zu den grossmassstäblichen Spitalneubauten. Die Reaktion zur Rorschacherstrasse mit einem begrünten Vorplatz und dem Weiterführen der niedrigen Mauer ist angemessen und integriert die Anlage sehr schön in die vorhandenen strassenbegleitenden Grünräume.

Der Haupteingang liegt an der Längsseite des Gebäudes, sehr selbstverständlich vis-à-vis des historischen Nachbargebäudes an der Kreuzung und weist mit seiner Grosszügigkeit und dem eingezogenen Vorbereich eine angemessene Form auf. Der untergeordnete Mitarbeiteneingang befindet sich ein Geschoss weiter unten ebenfalls an der Längsseite und bietet mit den unmittelbar angrenzenden Veloabstellplätze einen attraktiven Nebeneingang an. Die Anlieferung als dritte Aussenerschliessung erfolgt von der Volksbadstrasse, wo auch die beiden Parkplätze für die Kuriere angeordnet sind. Weitere Parkplätze gibt es als Längsparkierung an der Frohbergstrasse, was so nicht erlaubt wäre. Die Einfahrt für die Anlieferung ist flächensparend, setzt vermutlich aber auch die entsprechenden Fahrkenntnisse voraus. Ein Personen- und ein Warenlift befinden sich hier im Nordteil des Gebäudes und gewährleisten die Vertikalerschliessung für alle Geschosse.

Der Projektbeitrag ist konsequent durchgerastert und folgt dem immer gleichen Grundrhythmus von 1.20 m. Die beiden stirnseitig angeordneten Erschliessungskerne spannen eine grosse Nutzfläche dazwischen auf. Die gewünschte Nutzungsflexibilität ist gut gewährleistet. Das Grundkonzept macht möglich, dass in derselben Zone abgetrennte, konventionelle Laborbereiche und offene Strukturen koexistieren. Die Steigzonen liegen richtigerweise von der Fassade zurückversetzt, sind gut zugänglich und ermöglichen eine ideale Verteilung der Haustechnik. Weil das Fassadenraster aber gnadenlos um das Gebäude herumläuft, müssen sich die dahinterliegenden stirnseitigen Nutzungen nach der Fassade strecken. Dies bedeutet, dass Treppenläufe, Liftanlagen, Elektroverteilung, WC-Anlagen, etc. hinter dem Diktat der Fassade liegen und nichts damit gemein haben. Während die Flexibilität im Labor- und Bürobereich gut gewährleistet ist, macht sie hier in den an und für sich effizient organisierten Erschliessungsköpfen einfach wenig Sinn. Im Erschliessungskern zur Rorschacherstrasse liegt sehr unscheinbar, beinahe als Möbel dargestellt, ein 2. Personenlift, der direkt mit dem Haupteingang in Verbindung steht. Dieses Zurücknehmen der Infrastruktur macht den Umgang damit wenig glaubwürdig, insbesondere weil sie gleich hinter der verglasten Fassade angeordnet ist und kein Tageslicht braucht. Die Chance wurde leider verpasst mit der Fassade an diesem sensiblen Ort nach aussen zu reagieren und nicht das Innere zu ignorieren.

### **BETRIEB UND FUNKTIONALITÄT**

Der Empfang beim Haupteingang funktioniert gut und ist grosszügig ausgelegt. Der Patienten/Eingangsbereich entspricht den Bedürfnissen und ist gut gelungen. Sollten Kunden aber in die oberen Geschosse weitergeleitet werden, ist die Auffindbarkeit des Treppenhauses/Lift eher schwierig.

Das Stützenraster der Tragstruktur kommt mit zwei Reihen und tragenden Fassaden aus. Die Anordnung der Laboreinrichtungen und Möblierung ist damit sowohl als Ein-, Zwei- und Dreibünder möglich. Auch die Zugänge aus den Erschliessungskernen sind entsprechend vorgesehen. Allerdings muss hier für die Personen- und Warenverteilung ein neuer Korridor/Verkehrsfläche eingefügt werden, was nicht unerheblich zu Lasten der Laborflächen geht.

Die Laborgeschosse gliedern sich gemäss den Verfassenden in drei Bereiche Laborzonen, Mischzonen und Nichtlaborzonen mit jeweils differenzierten Anforderungen an Hygiene und Sicherheit. Dies ist aus Sicht des Beurteilungsgremiums nicht klar erkennbar und unter der Berücksichtigung der zusätzlich nötigen Erschliessungsfläche nicht sauber durchdacht. Die Logistik im Untergeschoss ist nicht schlüssig organisiert, da unter anderem der Warenlift nicht optimal angeordnet und eine flüssige Warenverteilung nicht erkennbar ist.



Die Erweiterung ist bereits angedacht mit entsprechender Deckenauslegung im Dach. Sie ist gut möglich und würde mit gleicher Fassadengestaltung erfolgen. Wegen der fehlenden Brüstungen in den Bürogeschossen müsste die Fassadengestaltung aber nochmals untersucht werden. Generell könnten die Geschosse in der Planung untereinander flexibel ausgetauscht werden. Die auf dem Dach geplante Technik (Rückkühler und Photovoltaik) könnte im Fall einer Aufstockung wiederverwendet werden. Die zusätzlich benötigte Haustechnik wäre dann im 6. OG vorgesehen. Ausserdem könnten Büroflächen durch das Schliessen der Lufträume in den entsprechenden Geschossen zusätzlich verdichtet werden.

### **GESTALTUNG**

Städtebaulich will sich das neue Laborgebäude als ein von allen Seiten gleichwertig wahrgenommenes Gebäude manifestieren. Einzig in der Horizontalen zeichnet sich eine Rhythmusveränderung ab, indem die Laborgeschosse von den Bürogeschossen unterschieden werden. Der eingezogene Haupteingang bildet die Ausnahme und betont diesen angemessen. Allerdings wirkt die Stirnseite zur Rorschacherstrasse wegen dem Einschnitt seltsam unausgewogen. Diese gewünschte Allseitigkeit ist an diesem Ort unverständlich und reagiert zu wenig auf die Nachbarschaft. Das Gebäude strahlt zwar eine ruhige Erscheinung aus, es wirkt aber auch sehr beliebig, immer gleich und letztendlich auch mächtig.

Die Brüstungen im Laborbereich sind aussen mit vorgehängten und hinterlüfteten Keramikklammern verkleidet und geben dem Gebäude einen feingliedrigen, identitätsstiftenden Charakter. Der Vorschlag in den Büroräumen die Brüstungen wegzulassen ist für die Mitarbeitenden eher unvorteilhaft und energetisch wenig sinnvoll.

### **ÖKOLOGIE, WIRTSCHAFTLICHKEIT UND KONSTRUKTION**

Die Tragstruktur des Gebäudes ist in Beton angedacht. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass die Gewichtseinsparung dieses schweren Baumaterials im Vordergrund steht. So werden die Decken mithilfe von Verdängungskörpern (Coriax-Decke) optimiert, um möglichst wenig Rohstoffe einzusetzen und einen geringen CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu haben. Die Haustechnik wird sichtbar in die Innenraumgestaltung integriert, was in den Laborgeschossen gut funktioniert, in den Bürogeschossen aber wegen der raumhohen Verglasungen weniger. Generell wirken sich die grossen Verglasungsflächen negativ auf die Wirtschaftlichkeit aus. Sie sind ein teures Bauelement und müssen bereits bei einigermaßen schönem Wetter aufwendig beschattet werden. Die Haustechnik wird aus dem 2. UG verteilt und führt über gut positionierte Steigschächte in die Geschosse. Die horizontale Verteilung erfolgt theoretisch effizient und klar zониert für die verschiedenen Medien. Wegen der Korridor-/Verkehrsflächenproblematik wird dies aber erschwert. Sehr flexibel können die Räume mit den nötigen Sticheleitungen angeschlossen werden. Nützlich wirkt sich auch die Zuführung der unterschiedlichen Medien aus entgegengesetzten, vertikalen Erschliessungskernen aus (richtungsgetrennte Planung). Damit werden geschickt unnötige Kreuzungen umgangen und Konflikte bei zukünftigen Anpassungen/Umbauten minimal gehalten.

### **FAZIT**

Auf den ersten Blick wirkt der Projektbeitrag sehr ansprechend und konzeptionell durchdacht. Beim genaueren Hinschauen funktioniert es aber nicht immer. Diese Defizite überwiegen für den Gesamteindruck schlussendlich, lassen sich schwer beheben und wirken nicht vertrauenswürdig. Städtebaulich stösst die Auslegung eines auf alle Seiten gleich interpretierten Gebäudes auf Skepsis an diesem speziellen Ort. Die Fortführung des stadtypischen Grünraumes an der Rorschacherstrasse ist gelungen. In der Folge davon liegt der grosszügige Haupteingang an der Längsseite des Gebäudes. Diese Positionierung gab innerhalb des Beurteilungsgremiums zu Diskussionen Anlass, wobei die Anordnung an der Rorschacherstrasse klar favorisiert wurde.



## PLÄNE UND DARSTELLUNGEN



**Abb. 53: Visualisierung Südansicht**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025

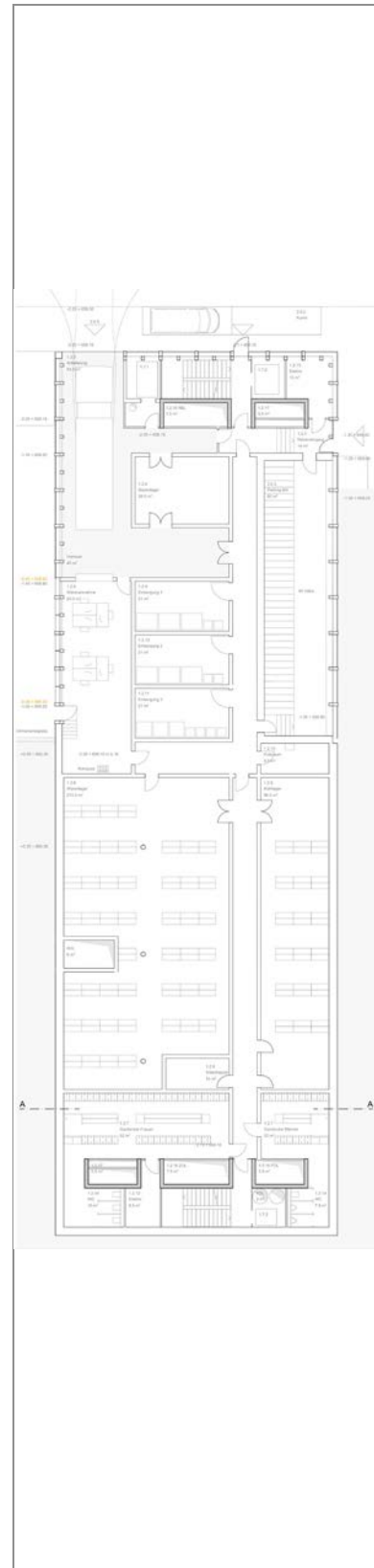


**Abb. 54: Situation**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025



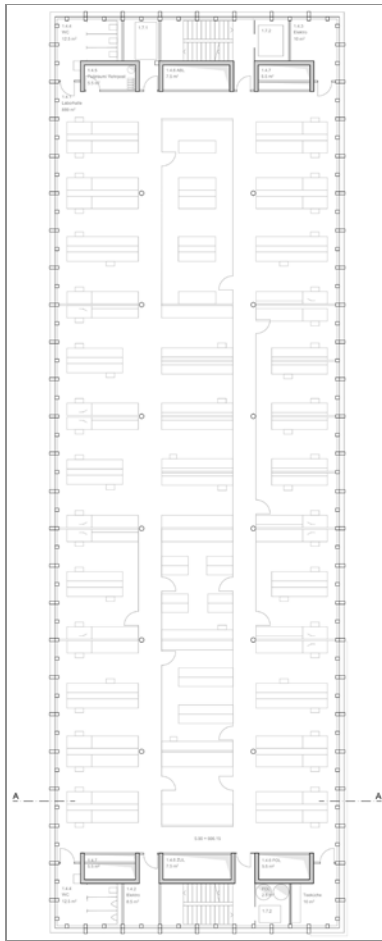


**Abb. 55: Grundriss Erdgeschoss**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025

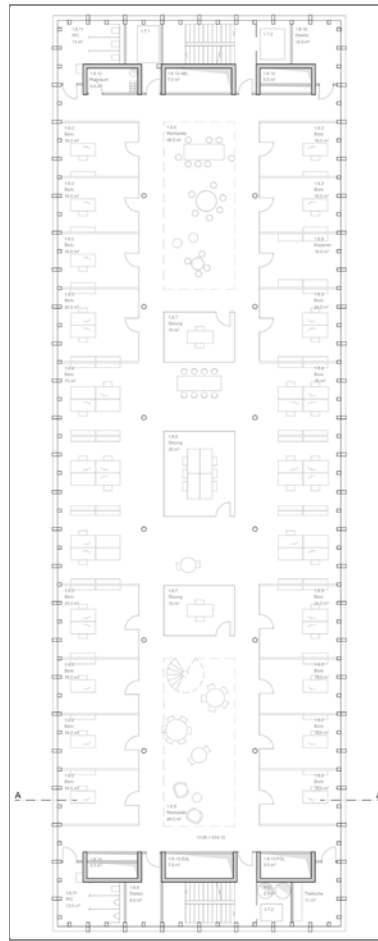


**Abb. 56: Grundriss 1. Untergeschoss**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025

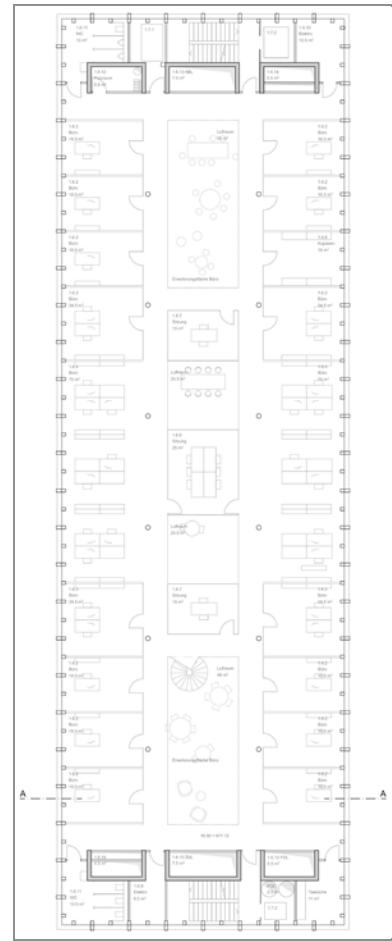




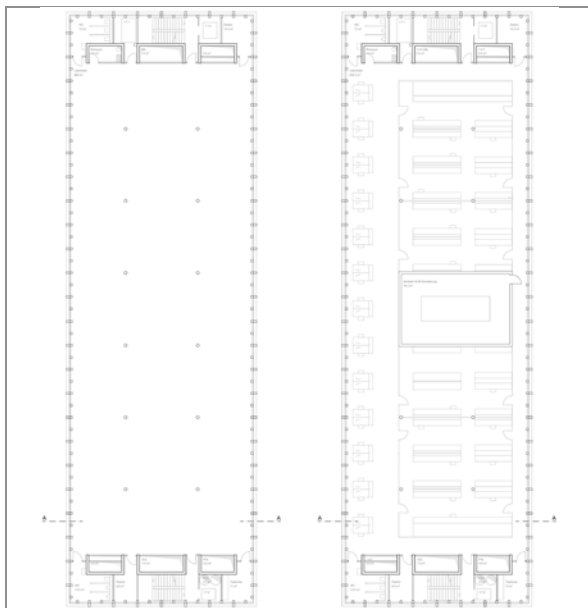
**Abb. 57: Grundriss 1. Obergeschoss**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025



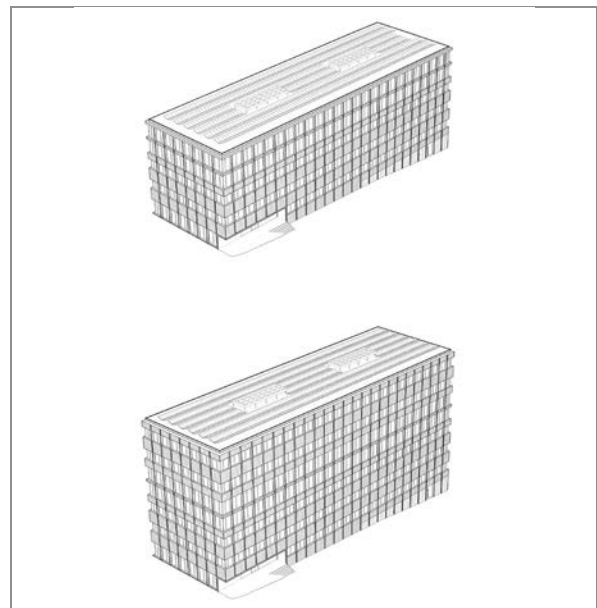
**Abb. 58: Grundriss 3. Obergeschoss**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025



**Abb. 59: Grundriss 4. Obergeschoss**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025

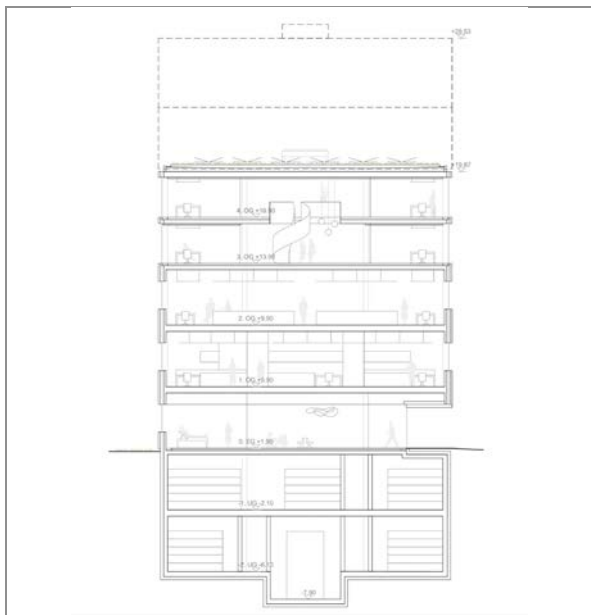


**Abb. 60: Grundrisse Erweiterung**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025

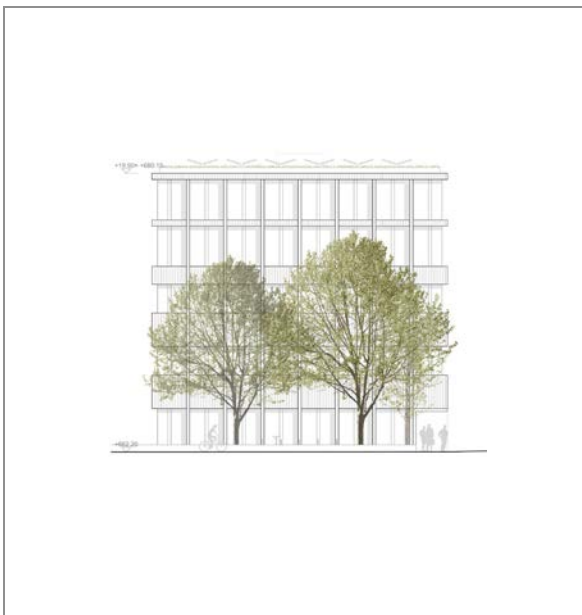


**Abb. 61: 3D-Körper ohne und mit Erweiterung**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025

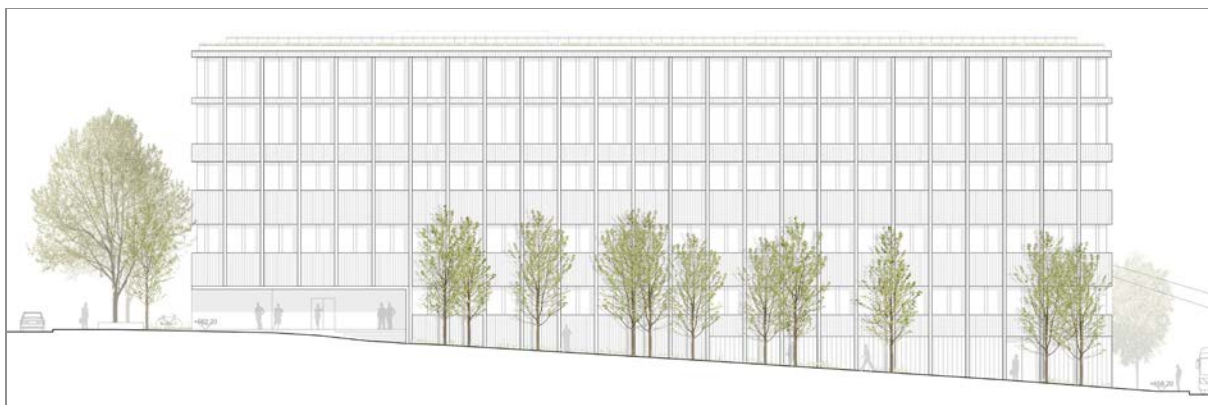




**Abb. 62: Querschnitt mit angedeuteter Erweiterung**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025



**Abb. 63: Ansicht Südost**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025

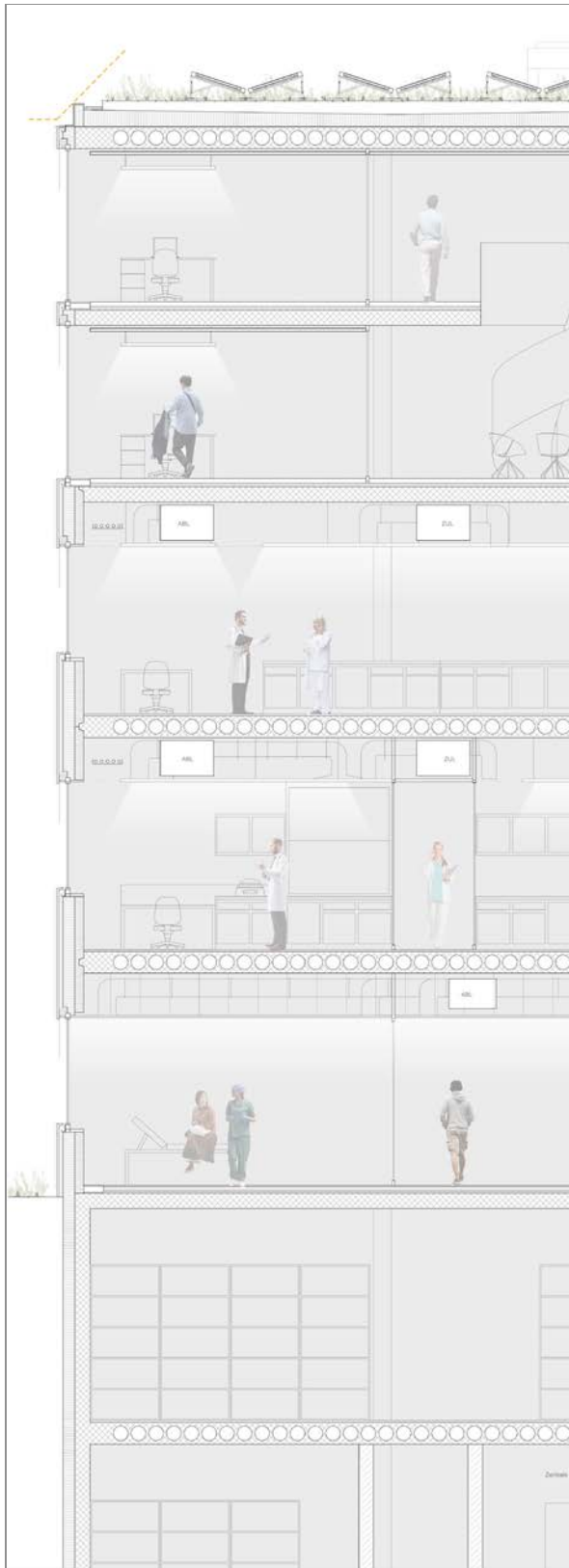


**Abb. 64: Ansicht Nordost**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025



**Abb. 65: Ansicht Nordwest**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025





**Abb. 66: Detailschnitt**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025



**Abb. 67: Detailansicht mit Grundriss**  
Quelle: Team 05 «lab» | Juli 2025



## 6.5 5. RANG, 5. PREIS

### 06 «Laboratorium<sup>3</sup>»

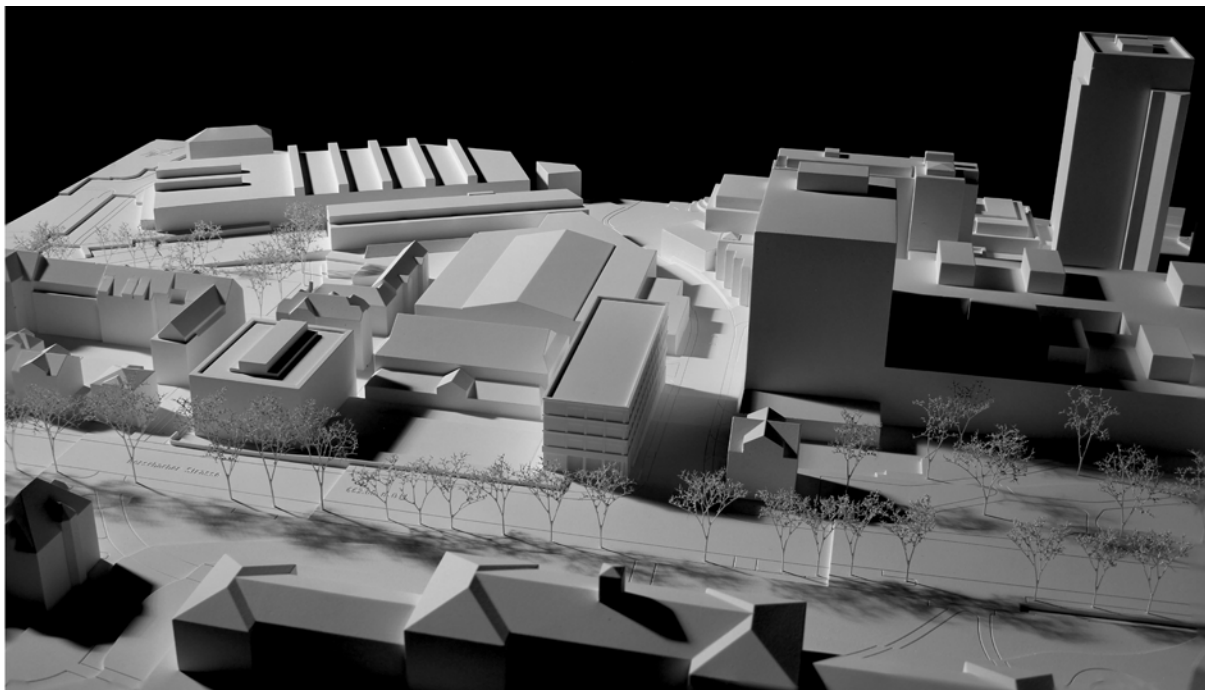


Abb. 68: Modellfoto Projektbeitrag 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» Ansicht Südost

Quelle: Eigene Darstellung | August 2025

## PROJEKTVERFASSENDE

### **ARCHITEKTUR**

Itten + Brechbühl AG  
Dürrenmattstrasse 24  
9000 St.Gallen

Kontaktperson: Till Roggel

### **BAUINGENIEURWESEN**

EGETER & PARTNER AG (Lienz)

### **NACHHALTIGKEIT / BAUPHYSIK**

KUSTER + PARTNER AG (Chur)

### **LABORPLANUNG**

Laborplaner Tonelli AG (Gelterkinden)

### **HOLZBAU**

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG (Zürich)



## PROJEKTBSCHRIEB

### **KONZEPTIDEE**

Mit einem prägnaten Gestaltungskonzept sollen gemäss Beschrieb der Verfasser auf die ortsbauliche Situation und die erhöhten Anforderungen der ISOS-Zertifizierung reagiert werden. Die Gliederung der Fassade in ein ausgeprägtes Sockelgeschoss und grau verputzte Obergeschosse mit dunkelgrünen Fenstern nimmt Bezug zu den direkt angrenzenden historischen Bauten und soll die erwünschte ausgewogene Charakterhaltung von Alt- und Neubauten erreichen.

Die Kombination dieser Gestaltungsidee mit der geforderten Struktur eines Laborbaus führt zu einem unausgewogenen Erscheinungsbild des Neubaus. Die Kolossalordnung der zusammengebundenen Sockelgeschosse hat mit den zitierten Referenzobjekten ebensowenig gemeinsam wie das Verhältnis von Putzflächen zu Fensterflächen in den Obergeschossen. Die Ausbildung des Haupteingangs an der Rorschacher Strasse ist hingegen überzeugend und führt zu einer guten Adressierung des ZLM.

### **BETRIEB UND FUNKTIONALITÄT**

Die Umkehr der Nutzungsverteilung mit ebenerdigen Administrationsgeschossen mit Ambulatorium und drei darüberliegenden Laborgeschossen verspricht eine hohe Flexibilität innerhalb der Laborflächen, erschwert aber die optimale Organisation eines 7x24h Betriebes aufgrund der fehlenden räumlichen Nähe der Probenannahme zum Corelab.

Der mögliche Vorteil in der Labornutzung, mit dem Nachteil der Reduktion der Büroflächen, wird durch die Anordnung der Erschliessungskerne in den Gebäudeecken beeinträchtigt. Auf nahezu der Hälfte der Laborfläche wird die nutzbare Gebäudetief stark reduziert, das geforderte 3-bündige Grundrisslayout kann nur mit uneffizienten zusätzlichen Korridorflächen umgesetzt werden.

Merkmal des Ergeschosses ist die zweigeschossige Eingangshalle mit angrenzendem Ambulatorium und Administrationsflächen. Räumlich kann die doppelgeschossige Eingangshalle nicht überzeugen. Die Vorteile der diagonalen Erschliessungskerne zeigt sich positiv in den belichteten Stirnseiten der Grundriss in den Bürogeschossen, die Treppenhäuser wirken hingegen aufgrund der fehlenden natürlichen Belichtung unattraktiv.

Im Sockelgeschoss sind die funktionalen Mängel des Grundrisslayout unübersehbar. Unbelichtete Arbeitsplätze in der Warenannahme, der die Reduktion des Vorraums als Korridorfläche, die Überlagerung von Logistikwegen mit der Fahrspur zu den Parkplätzen und eine unbedarfe Vorfahrt für die LKW zeigen wenig Auseinandersetzung mit den prozessualen Anforderungen.

Das Konzept der Gebäudetechnik mit dezentraler, annähernd quadratischer HLKK-Zentrale im 2. Untergeschoss führt zu einer aufwändigen Erschliessung der diagonal verorteten Steigzonen. Die Steigzonen in den Kernen sind ungünstig platziert und schlecht oder nicht zugänglich. Die notwendigen Auskreuzungen der verschiedenen Medien auf den Laborgeschossen wird zu merklicher Reduktion der nutzbaren Raumhöhe führen.

### **GESTALTUNG**

Der Baukörper des ZLM wird in eine zwei- bis dreigeschossige Sockelpartie mit prägnanter vertikaler Ausrichtung und den dreigeschossigen Aufbau der Laborgeschosse gegliedert. Die umlaufende Fassadenstruktur wird auch in den Gebäudeecken mit den Erschliessungskernen weitergeführt, die Füllungen mit PV-Elementen verändert aber den Gebäudeeindruck markant. Diese Variation von Struktur, Fassadenöffnung und Füllung führt zur Verunklärung des angestrebten klaren und selbstverständlichen Gebäudeeindrucks.



**ÖKOLOGIE, WIRTSCHAFTLICHKEIT UND KONSTRUKTION**

Das Gebäude überzeugt durch eine durchdachte und konsequent umgesetzte Strategie bei der Materialisierung unter Berücksichtigung eines minimalen CO<sub>2</sub>-Abdrucks. Der vorgeschlagene Aufbau von Gebäudestruktur und Gebäudehülle mit Reduktion des Glasanteils auf das notwendige Minimum führt zu einer guten Wirtschaftlichkeit bei Erstellung und Betrieb des Gebäudes.

**FAZIT**

Das aufgezeigte Konzept mit den Administrationsflächen im Erdgeschoss und den drei darüberliegenden Laborgeschossen überzeugt mit der Argumentation einer optimierten Nutzungsvervielfältigung in den Laborgeschossen. Ebenfalls positiv ist die Aussicht, bei der Aufstockung den Laborbereich fortlaufend erweitern zu können, allenfalls in mehrere Etappen.

Bei der Umsetzung ist es den Projektverfassenden aber nicht gelungen, den stringenten Ansatz in der Detailbearbeitung so umzusetzen, dass die Vorteile des Nutzungskonzepts auch zum tragen kommen.

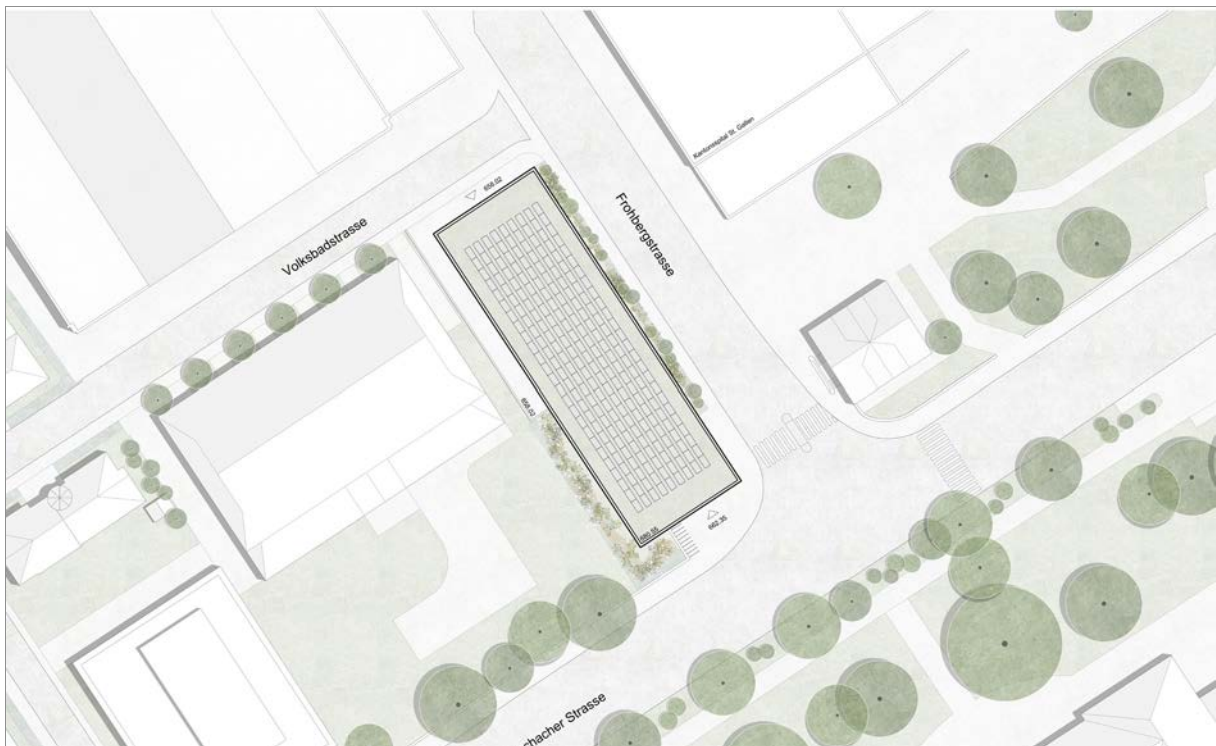


## PLÄNE UND DARSTELLUNGEN



**Abb. 69: Visualisierung Südostansicht**

Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025

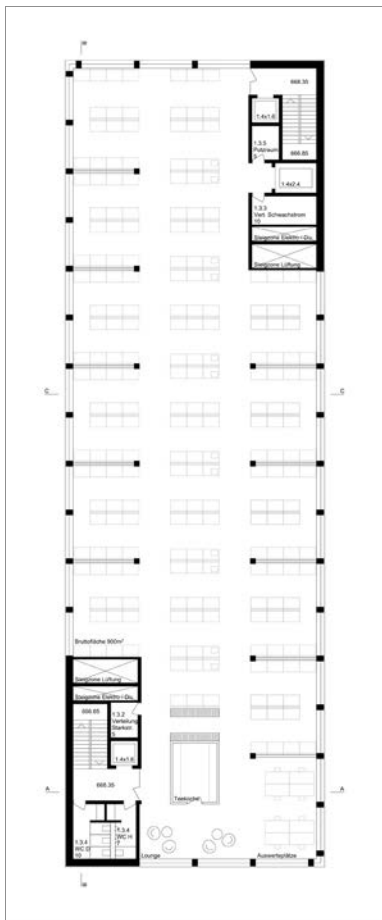


**Abb. 70: Situation**

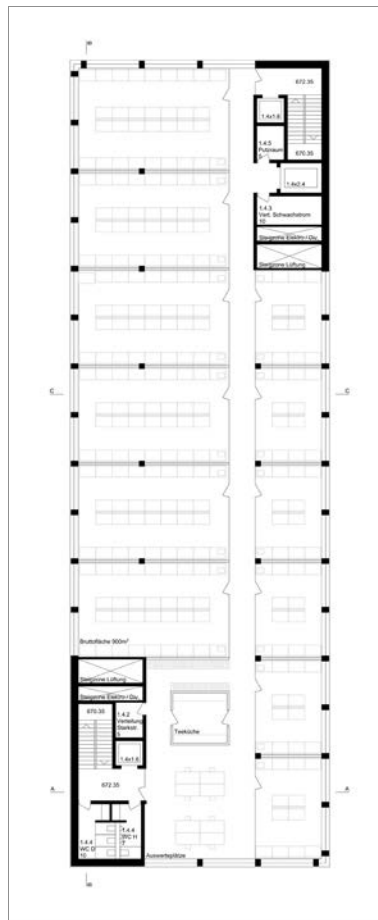
Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025



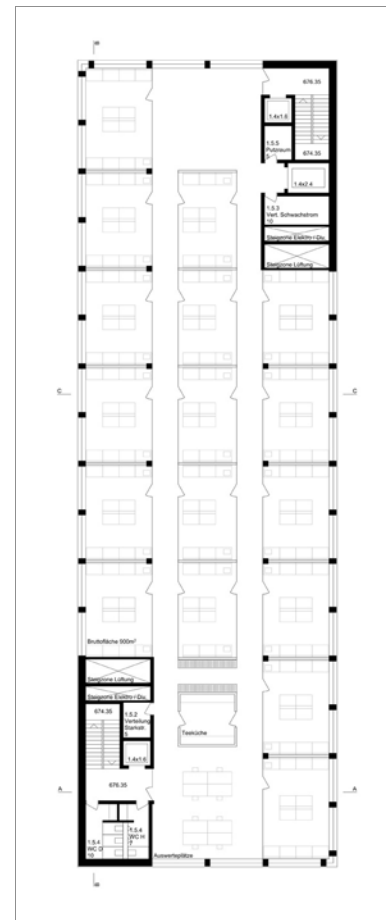




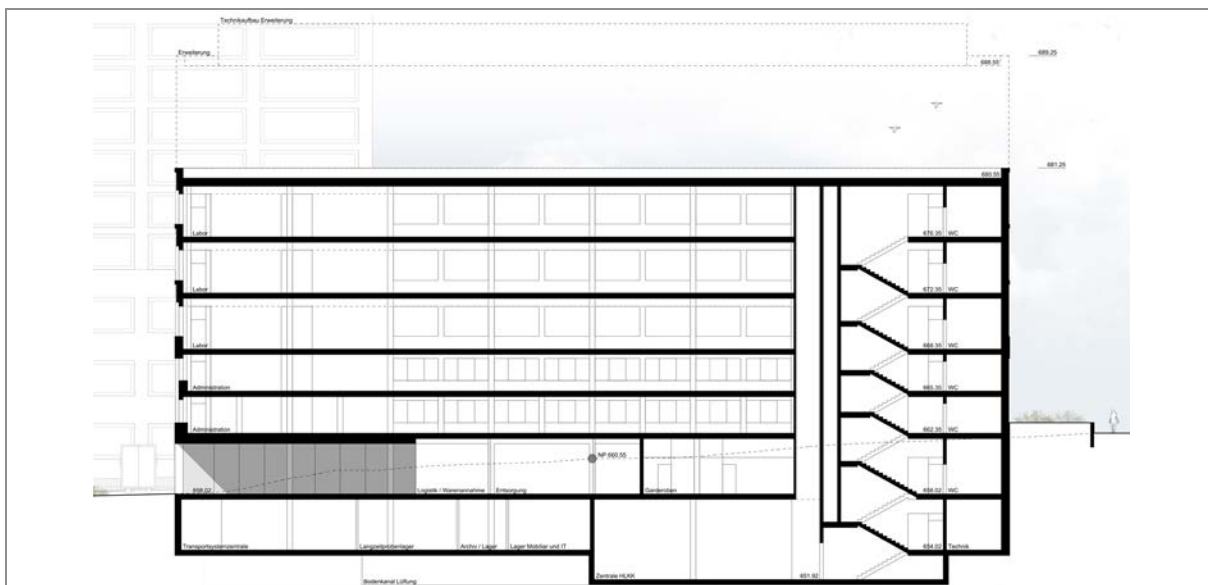
**Abb. 76: Grundriss Variante Grossraum**  
Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025



**Abb. 77: Grundriss Variante 2-Bünder**  
Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025

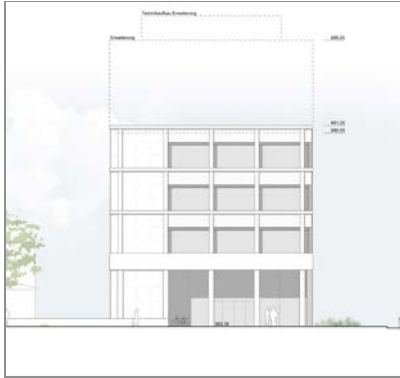


**Abb. 78: Grundriss Variante 3-Bünder**  
Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025



**Abb. 79: Längsschnitt B-B mit angedeuteter Erweiterung**  
Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025

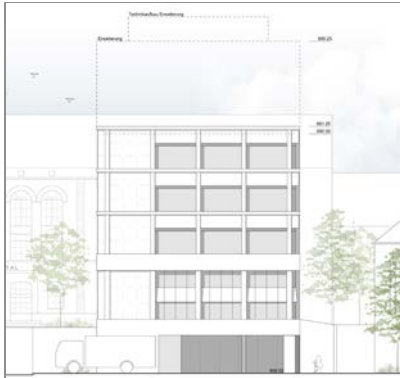




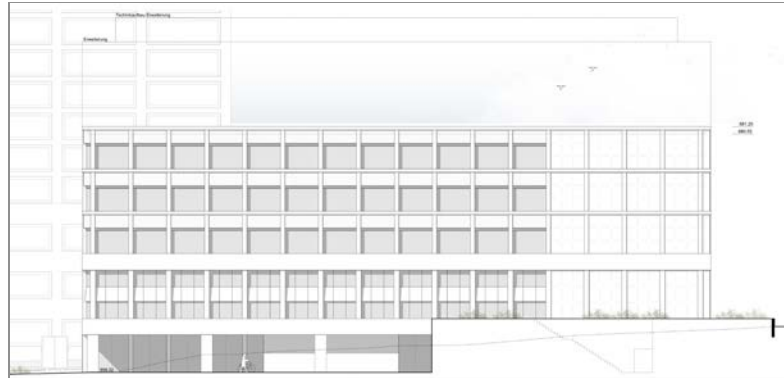
**Abb. 80: Ansicht Südost**  
Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025



**Abb. 81: Ansicht Nordost**  
Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025



**Abb. 82: Ansicht Nordwest**  
Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025



**Abb. 83: Ansicht Südwest**  
Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025

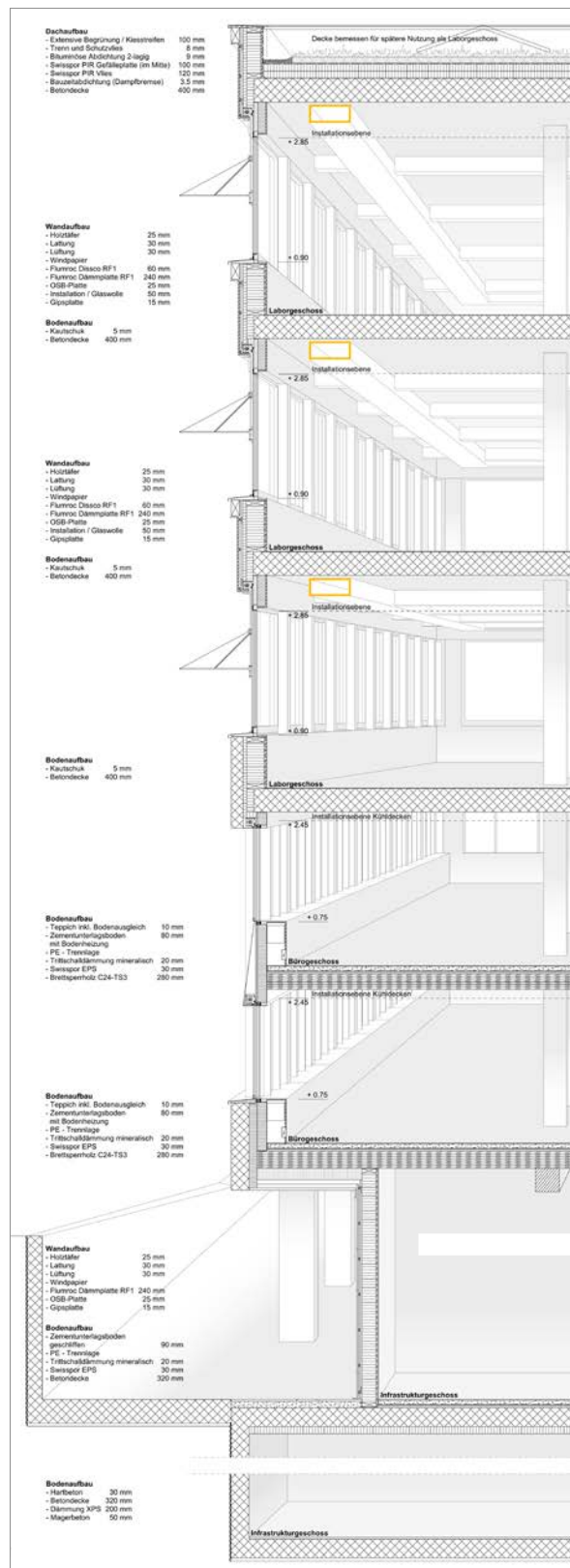


**Abb. 84: Visualisierung Nordostansicht**  
Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025





**Abb. 85: Detailansicht**  
 Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025



**Abb. 86: Detailschnitt**  
 Quelle: Team 06 «Laboratorium<sup>3</sup>» | Juli 2025



## 6.6 AUSGESCHIEDEN 2. RUNDGANG

### 04 «SPLIT-LEVEL»



**Abb. 87: Visualisierung Südostansicht**

Quelle: Team 04 «SPLIT-LEVEL» | Juli 2025



**Abb. 88: Modellfoto Projektbeitrag 04 «SPLIT-LEVEL» Ansicht Südost**

Quelle: Eigene Darstellung | August 2025

#### **ARCHITEKTUR**

Kleyer.koblitz.letzel.freivogel gesellschaft von Architekten GmbH  
Naunynstrasse 38  
10999 Berlin (D)

Kontaktperson: Alexander Koblitz



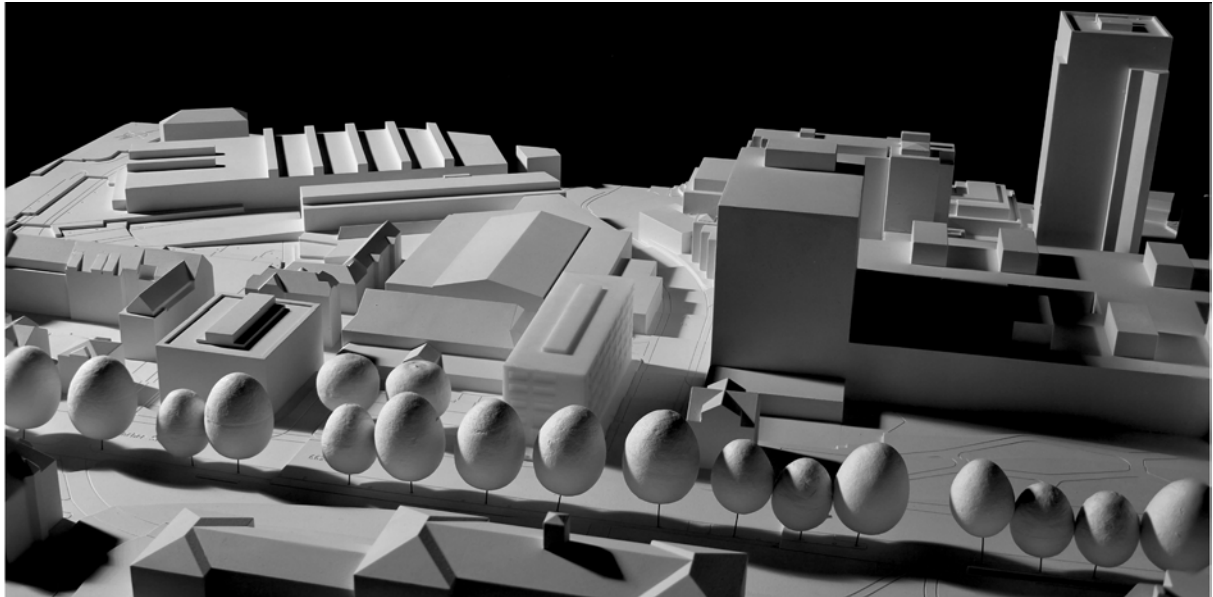
## 6.7 AUSGESCHIEDEN 1. RUNDGANG

### 02 «STADTPALAIS»



**Abb. 89: Visualisierung Südostansicht**

Quelle: Team 02 «STADTPALAIS» | Juli 2025



**Abb. 90: Modellfoto Projektbeitrag 02 «STADTPALAIS» Ansicht Südost**

Quelle: Eigene Darstellung | August 2025

#### **ARCHITEKTUR**

Busselli + Scherer Architekten  
L. da Vinci Strasse 17  
39100 Bozen (I)

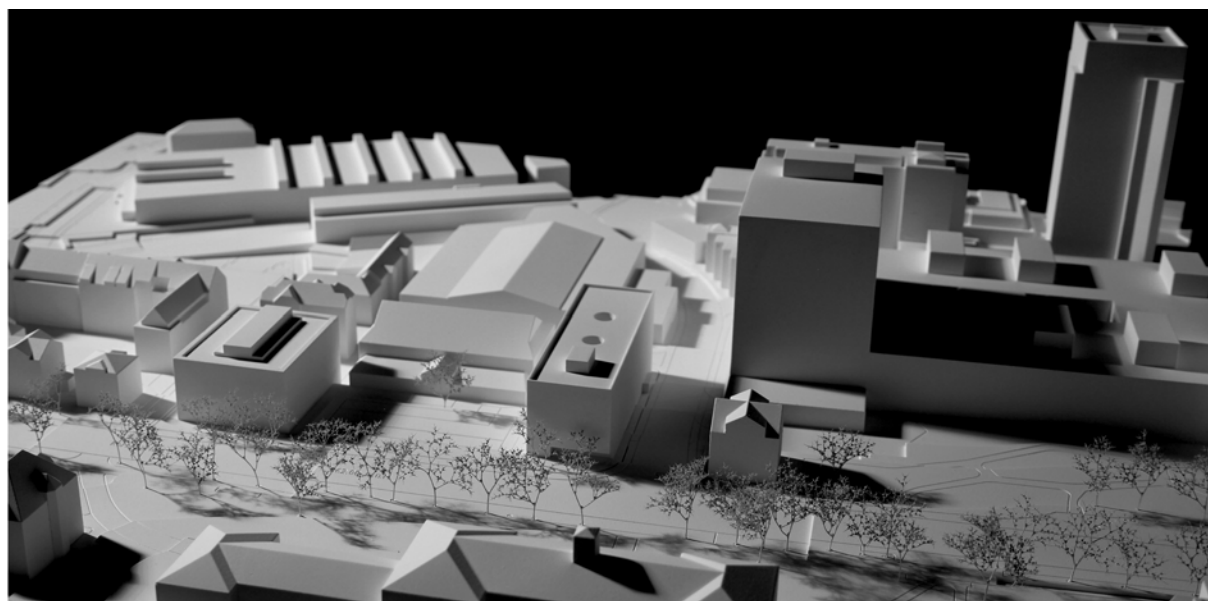
Kontaktperson: Michael Scherer



### 03 «REAGENZ»



**Abb. 91: Visualisierung Südostansicht**  
Quelle: Team 03 «REAGENZ» | Juli 2025



**Abb. 92: Modellfoto Projektbeitrag 03 «REAGENZ» Ansicht Südost**  
Quelle: Eigene Darstellung | August 2025

#### **ARCHITEKTUR**

Silvia Gmür Reto Gmür Architekten  
Pfluggässlein 3  
4001 Basel

Kontaktperson: Reto Gmür



## 08 «Ludwig»



**Abb. 93: Visualisierung Südostansicht**

Quelle: Team 08 «Ludwig» | Juli 2025



**Abb. 94: Modellfoto Projektbeitrag 08 «Ludwig» Ansicht Südost**

Quelle: Eigene Darstellung | August 2025

### **ARCHITEKTUR**

Darlington Meier Architekten AG  
Badenerstrasse 337  
8003 Zürich

Kontaktperson: Stephan Meier

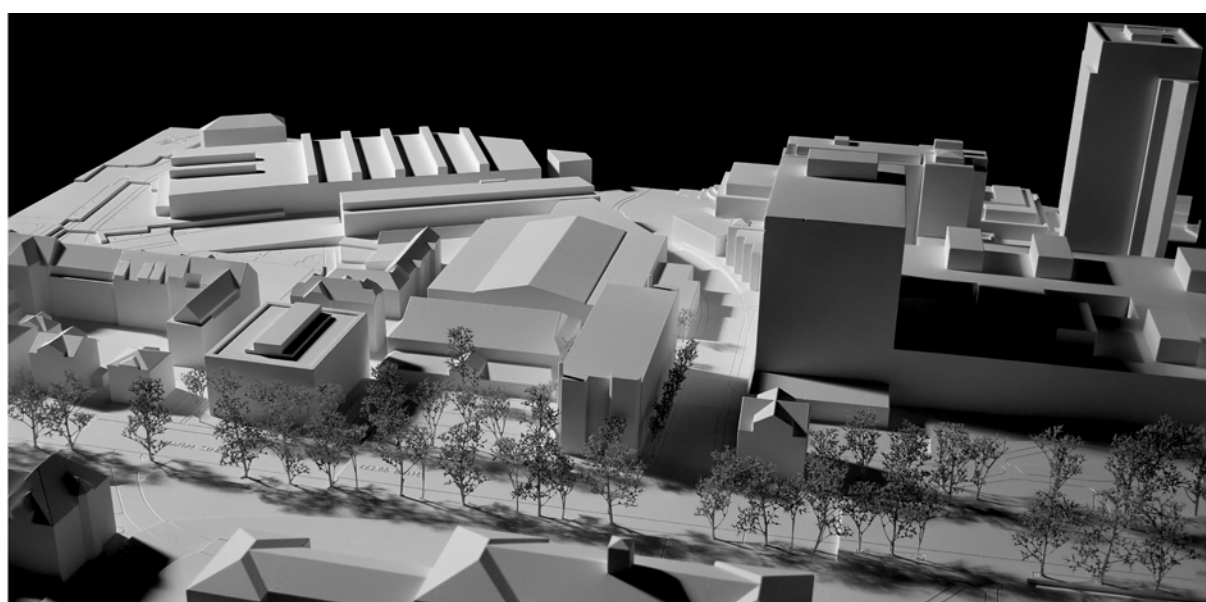


## 10 «VICTORINOX»



**Abb. 95: Visualisierung Südansicht**

Quelle: Team 10 «VICTORINOX» | Juli 2025



**Abb. 96: Modellfoto Projektbeitrag 10 «VICTORINOX» Ansicht Südost**

Quelle: Eigene Darstellung | August 2025

### **ARCHITEKTUR**

Gunz und Künzle Architekten GmbH  
Manessestrasse 170  
8045 Zürich

Kontaktperson: Michael Künzle



